Donnerstag, 15. Januar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8312. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh. 1874.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Angekommen 11 Uhr Vorm.

Berlin, 15. Jan. Von den 382 Reichstagswahlen sind bisher circa 360 Resultate offiziell bekannt geworden; davon kommen nach annähernder Schätzung auf die national-liberale Partei 130, auf das Centrum 83, Fortschrittspartei 35, deutsche Reichspartei 30, Conservative 17, liberale Reichspartei 8, Polen 11, Socialdemokraten 6, Württembergische Volkspartei 1, Dänen 1, Particularisten 2. Engere Wahlen sind in 36 Wahlbezirken erforderlich. Von Ministern sind bisher gewählt: Falk und Achenbach. Ferner sind gewählt der conservative v. Denzin; von den National-Liberalen: Lasker, v. Forckenbeck, Simon, Freiherr v. Staufenberg, Bamberger, v. Bennigsen, Gneist, Marquardsen (Fürth), Miquel und der Altkatholikenführer von Schulte; von der Fortschrittspartei von Kirchmann, Ziegler, Schulze-Delitzsch und Löwe-Calbe; vom clerikalen Centrum: Windthorst, beide Reichensperger, v. Mallinckrodt, Jörg und Westermeier; von der deutschen Reichspartei (Freiconservative): v. Bethusy-Huc und v. Kardorff. Auf engere Wahlen kommen etwa 24 Nationalliberale, 17 Conservative, 11 Centrumsmitglieder, 8 Mitglieder der Fortschritts- und 2 der deutschen Reichspartei, 8 Socialdemokraten, 1 Däne und 1 Particularist.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Köln, 14. Jan. Die „Köln. Ztg." versichert aus guter Quelle, daß die Angaben der „Germ." über die in letzter Zeit mehrfach erwähnte päpstliche Bulle unrichtig seien und daß an der Echtheit des von der „K. Z." veröffentlichten Textes nicht mehr zu zweifeln sei.

Bern, 14. Jan. Der große Rath hat mit 156 gegen 5 Stimmen die von der Statthalterei des Berner Jura getroffenen militärischen Maßregeln genehmigt und mit 143 gegen 7 Stimmen die Statthalter zu weiteren militärischen Maßnahmen ermächtigt.

Oran, 14. Jan. Die „Numancia" hat sich den französischen Behörden zur Verfügung gestellt und die französische Flagge gehißt. Eine französische und eine spanische Fregatte sind hier eingetroffen.

London, 14. Jan. Der „Times" zufolge soll eine weitere Herabsetzung des Disconts morgen oder morgen über acht Tage zu erwarten sein.

Nach hier eingetroffenen Meldungen aus Cape Coast-Castle vom 27. Dezember v. J. beabsichtigte General Wolseley am 16. Januar d. J. den Prah-Fluß zu überschreiten.

Danzig, den 15. Januar.

Gestern ist überall das Resultat der Reichstagswahlen amtlich festgestellt worden. Es werden voraussichtlich die vereinigten liberalen und reichstreuen Parteien eine sichere Majorität haben, jedoch nur dann, wenn alle ihre Schattirungen fest zusammenstehen. Wir sehen in diesem Umstande, daß künftig nicht jede Fractionswallung sofort im Parlamente zum Ausdruck gelangen darf, daß man auf den Specialwunsch verzichten muß zu Gunsten des allgemein Nothwendigen, einen nicht zu unterschätzenden Vortheil. Die Clerikalen und die Socialisten erhalten nicht nur im Reichstage einen starken Zuwachs, auch ihre Minoritäten haben sich überall bedenklich vermehrt; nach oberflächlichen Berechnungen sollen jetzt schon weit über 100,000 socialistisch abgegebene Stimmen festgestellt sein. Eine Zersplitterung der freisinnigen Parteien, welche gern zur Regierung stehen, würde so zum politischen Selbstmord. Aber auch der Regierung erwächst aus Betrachtung dieses Wahlresultats die ernste Pflicht, zu solcher Trennung der ihr ergebenen freisinnigen Parteien keine Veranlassung zu bieten. Von der souveränen Laune, mit welcher der Fürst-Kanzler dem vorjährigen Reichstage seinen Preßgesetzentwurf vorwarf, wird er sich wohl ernüchtern müssen, was dem Staatsmann, der wie kein anderer mit gegebenen Factoren zu rechnen versteht, nicht schwer fallen kann. Auch das Militärgesetz, wie die leidige Diätenfrage dürfen nicht von der Regierung zu Steinen des Anstoßes gemacht werden, welche, um mit dem Papste zu reden, den Koloß ins Wanken bringen. Verständige, annehmbare Compromisse sind von Seiten des Bundesraths, wie von der Reichsvertretung heute mehr als je angezeigt. Die Regierung darf heute nicht mehr die Volksvertretung zum Nachgeben um jeden Preis zwingen wollen, sie wird, um ihrer compacten Majorität sicher sein zu können, entgegen kommen müssen und deshalb sehen wir getrost dem Reichstage entgegen, dessen schwarze und rothe Mitglieder dem Reiche nichts Ernstliches anhaben können, wenn Deutschland sich selber treu bleibt.

Die Discussion über die Bullenfrage kann wohl als beendet gelten. Die Consequenzen aus jenen Actenstücken zieht ein officiöser Artikel des „Pr. Volksbl." folgendermaßen: „Der an kein Gesetz gebundene unfehlbare Papst soll fortan in irgend einem Winkel der Erde, ohne eine Verständigung der Cardinäle mit den Staatsregierungen, ohne irgend welche Rücksichtnahme auf die Verhältnisse und Bedürfnisse der Nationen, nur nach dem Ermessen der dominirenden Gesellschaft Jesu gewählt werden. Dieser despotischste Act des Papstthums seit dem Unfehlbarkeitsdogma ist der schlagendste Beweis, daß die Staatsregierungen jeder Hoffnung auf eine Verständigung mit der heutigen, von den Jesuiten beherrschten römischen Hierarchie entsagen und danach ihre Maßregeln treffen müssen." Dieser letzte Wink läßt an Deutlichkeit gewiß nichts zu wünschen übrig.

Das Verhalten der österreichischen Regierung gegenüber den Tirolern in der Schulfrage ernüchtert alle Hoffnungen der Verfassungspartei. Das für das ganze Land giltige Volksschulgesetz wollen die Tiroler nicht annehmen und ausführen. Statt mit den staatlichen Organen ernst durchzugreifen, läßt die Regierung sich in Unterhandlungen mit dem Landesbischof ein, macht diesem Concessionen, um dem Landesgesetz durch einen Compromiß mit der Kirche Geltung zu verschaffen. Aber mit Hohn und — mit Recht weist die clerikale Partei die Angebote des Staates, der sich zu solcher Schwäche erniedrigt, zurück." Eine der Parteien muß ihre Grundsätze opfern, sagt sie, entweder der liberale Stremayr oder die katholische Landtagsmehrheit. Ein Ausgleich in der Schulfrage ist nach unserer Ansicht, nur auf Kosten des Liberalismus möglich, und insofern haben die Gegner ganz recht, wenn sie zittern; uns geht es nicht an den Leib, wohl aber ihnen." Unter solchen Umständen ist es nicht wahrscheinlich, daß das Volksschulgesetz auch in Thyrol in's Leben treten wird.

In Frankreich erinnern jetzt die Officiösen daran, daß die Spielerei mit den Krisen, die Versuche, Ministerien zu machen und zu stürzen, in denen die Kammer sich so sehr gefällt, dem Lande recht kostspielig werden. Sie richten die Mahnung an die Deputirten, daß noch 87 Millionen neuer Steuern zu votiren seien, um das Defizit von 149 Millionen zu decken. Jeder Tag, an welchem diese Einnahmen fehlen, koste dem Tresor 238,000 Frcs., seit dem 1. Januar mithin ungefähr 2,238,000 Frcs.

Durch den Fall Cartagena's hat Serrano die Früchte leicht geerntet, welche Castelar mit so vieler Anstrengung gefördert. Spanien muß die Niederwerfung der cantonalen Insurrection als ein großes Glück, als Gewähr für die weitere Beruhigung des Landes betrachten, denn das geübte, durch den Erfolg gekräftigte Belagerungsheer kann nun nordwärts marschiren, um am Kampfe gegen die Carlisten theilzunehmen. Die Erfolge, welche Carlos neuerdings errungen, dürften nun bald durch verstärkte Angriffe der Regierungstruppen illusorisch werden. Lügen die Berichte nicht, so hätten die Carlisten sich noch des Hafenortes Santona bemächtigt, ein von ihnen versuchter Angriff auf Tolosa sei indessen abgeschlagen worden.

In Nordamerika beginnt man aufzuathmen, seit sich herausgestellt, daß die durch die Panik erzeugte Verminderung der Staatseinnahmen nur eine vorübergehende gewesen sei, eine Erhöhung der Steuerlast also nicht nothwendig werde. Die Destillateure und Cigarren-Fabrikanten, welche hauptsächlich zu den innern Steuern beitragen, fangen wieder an, ein flottes Geschäft zu betreiben, und die zollpflichtigen Waaren kommen allmälig aus der Zollniederlage, wo sie während der Krise und der darauf folgenden Noth sich befanden, hervor und entrichten ihren Tribut im Zollhause. Außerdem hat man die erfreuliche Entdeckung gemacht, daß das Staatsschiff mit 12 Millionen Dollars weniger auch ganz gut im Gang erhalten werden kann.

Deutschland.

△ Berlin, 14. Januar. Der bereits erwähnte Gesetzentwurf über die Einrichtung und die Befugnisse des Rechnungshofes liegt dem Bundesrath bereits vor. Es umfaßt in 22 Paragraphen im Großen und Ganzen den Inhalt des vorjährigen Entwurfes. Die jetzt eingetretenen Modificationen ergeben sich theils aus dem inzwischen eingeführten Gesetz über die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten, theils aus der in kurzer Zeit zu erwartenden Wiedervorlegung des Gesetzentwurfs über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches, und zwar in ziemlich unveränderter Gestalt. Die Anträge des Reichstages sind im Wesentlichen angenommen und in den Entwurf übergegangen. In dem Hauptdifferenzpunkt, der die Stellung des Reichstages bezüglich der Controle des Rechnungshofes betraf, ist indessen der Bundesrath bei seiner früheren Auffassung stehen geblieben. Neu ist die Anordnung des Entwurfes, welche durch Einführung der Reichsverfassung in Elsaß-Lothringen bedingt ist, wodurch in gleichem Maße, wie die Controle des Reichshaushalts, auch die Controle des Landeshaushalts für Elsaß-Lothringen dem Rechnungshofe obliegt.

— Aus Metz wird gemeldet, daß der Reichstagscandidat Graf Guido Henkel von Donnersmarck ziemlich viele Chancen für seine Wahl habe. Er hat bei allen Parteien einen geachteten Namen.

Posen, 14. Jan. Da Erzbischof v. Ledochowski zum heutigen Termin nicht erschien, wird ein zweiter Termin sofort anberaumt und zu demselben der Erzbischof zwangsweise sistirt werden. Ein Bruder des Erzbischofs aus Mähren ist heute hier eingetroffen.

Bremen, 13. Jonnar. Herr Capitän Paul Conrad ist in gestriger Sitzung des Vorstandes der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger zum Inspector ernannt. Herr Capitän Steengrafe, welcher bisher diese Stellung bekleidete, wurde vor Kurzem Inspector der hiesigen Seeassecuradeurs.

Schweiz.

Bern, 14. Jan. Der Bundesrath hat sämmtliche gegen die Entsetzung des Bischofs Lachat von seinem Amte und gegen die seitherigen bezüglichen Beschlüsse der Cantonsregierungen eingewendeten Recurse principiell abgewiesen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Jan. Die vom Finanzminister berufene Commission von Vertrauensmännern zur Vorberathung der Fusions- und Liquidationsfrage hat gestern ihre erste Sitzung abgehalten. Der Finanzminister wies darauf hin, daß der Geldmarkt eigentlich nicht unter einer Geldkrisis, sondern unter einer Vertrauenskrisis leide; es handle sich jetzt darum, die Quelle des Mißtrauens, welches durch die gegenwärtige Form der Liquidationen herbeigeführt worden sei, zu verstopfen. Zu diesem Zwecke sei es erforderlich, daß die Liquidationen und Fusionen nur durch eine nach streng kaufmännischen Principien vorgehende, correcte, wohlwollende, capitalskräftige Hand geschehen; die Regierung werde dann nach Möglichkeit und nach Maßgabe der ihr zu Gebote stehenden Mittel zur Durchführung des Werkes beitragen. Von der Erklärung der Regierung nahm die Versammlung Kenntniß, indem sie die Hoffnung aussprach, daß auch das Privatcapital, wenn es gelinge, ein gesundes Programm zu vereinbaren, sich der ihm zufallenden Aufgabe nicht entziehen werde. Die Commission beauftragte darauf einige Mitglider mit der Ausarbeitung des Programms.

* Der „Wes. Ztg." wird aus Wien telegraphirt: Oesterreich hat in Rom die Erklärung abgegeben, daß es keine Papstwahl anerkennen werde, welche gegen die bestehenden canonischen Bestimmungen vollzogen sein würde.

Frankreich.

Paris, 13. Jan. Die Commission zur Vorberathung der constitutionellen Gesetzentwürfe ist heute mit dem Herzog von Broglie zusammengetreten und hat die Erklärung desselben über das Wahlgesetz entgegengenommen. Nach den Intentionen des Ministers soll die Wahlberechtigung

---

Oper und Concert.

Zweimal in einer Saison Donizetti's „Lucrezia Borgia" einen kritischen Besuch abzustatten, stimmt nicht eben mit den Neigungen des Referenten überein. Natürlich machte das Gastspiel des Frl. Marianne Brandt ihn dazu williger. In wie hohem Grade diese Künstlerin sich die Gunst des Publikums erworben hat, bewies wieder das vollständig gefüllte Haus, trotzdem es nur eine kleinere Rolle war, ein Duodeztheil der Fides etwa, welche Frl. Brandt diesmal vorführte. Das gleichzeitig stattfindende Concert der Pianistin Frl. Anna Mehlig aus Stuttgart, von dem Referent wenigstens ein Bruchstück hören wollte, ließ ihn um die Exposition der Oper kommen, mithin um die Scene, mit welcher sich Orsino einführt. Nach dem Ausspruche musikalischer Freunde hat Frl. Brandt, wie es nicht anders zu erwarten war, die wirksam componirte Erzählung eben so interessant als effectvoll gefärbt. Die brillante Technik der Sängerin bewunderten wir vor Allem in der Einlage des zweiten Actes, einer mit Coloraturen, Trillern und kühnen Sprüngen der Stimme reich gewürzten Arie aus Donizetti's verschollener Oper „Maria de Rohan", die in der Klangwirkung dadurch nur gewinnen konnte, daß die Sängerin sich dabei der italienischen Sprache bediente. Einer italienischen Oper, die doch mehr oder weniger nur als Bravour-Concertmusik zu betrachten ist, wird durch eine willkürliche Einlage keine Beleidigung zugefügt und die Hörer hatten den Vortheil, von den außerordentlichen Gaben der Künstlerin ein enthusiastisch aufgenommenes plus zu empfangen, das sogar auf stürmisches Begehren und nachdem Frl. Brandt dreimal in die Scene gerufen worden war, Da capo gewährt wurde. Die Arie war aber auch ein Meisterstück exquisiter Virtuosität. Der fernere Antheil des Orsino an der Oper beschränkte sich dann auf das feurige Trinklied, das durch vollsaftiges Toncolorit und durch die italienische Verve des Vortrages zündete. Für den großen Reichthum an Mitteln, über den unsere hochgeehrte Gastin verfügt, war der Orsino natürlich nur ein leichtes Spiel, eine Rolle zum Ausruhen nach gewichtigen, umfangreichen Künstlerthaten, denen die Sängerin zunächst Meyerbeer's „Afrikanerin" hinzufügen wird. Von den andern Sängern wurden namentlich Fräul. Kaiser (Lucrezia) und Hr. Glomme (Alfonso) mehrfach ausgezeichnet. Sie erfreuten durch eine tüchtige Charakteristik ihrer Rollen, ganz besonders im zweiten Act, der entschieden der beste ist. Herr J. Winkelmann sang diesmal an Stelle des Herrn Brunner den Gennaro und bemühte sich, seiner Stimme möglichst kräftige Accente zu entlocken, was ihm zwar nicht ganz nach Wunsch, aber doch besser gelang, als z. B. in der „Jüdin".

Das Concert des Frl. Anna Mehlig konnte die Concurrenz mit dem berühmten Operngast nicht bestehen. Der Apollosaal hatte nur einen kleinen Kreis von Zuhörern aufgenommen. Die Pianistin, in Süddeutschland von bedeutendem Renommée, ist im Norden bis jetzt weniger bekannt, verdient es aber jedenfalls zu sein. Ein vollständiges Bild ihrer Künstlerindividualität konnte Referent nicht gewinnen, da es ihm nur vergönnt war, die einleitende As-dur-Sonate von C. M. v. Weber zu hören, ein Werk, welches die Virtuosenrichtung jener Zeit an der Stirn trägt, aber auch jenen Melodienreiz und jenen romantischen Charakter, der den meisten Compositionen Weber's beiwohnt. Fräul. Mehlig entwickelte darin eine sehr gereifte, glänzende und saubere Technik, einen kräftig ausgebildeten, elastischen und nüancenreichen Anschlag, der durch einen klangvollen Blüthner'schen Concertflügel (aus Leipzig) wirksam unterstützt wurde. Der Vortrag hob die brillante Seite der Composition, wie auch das Sinnige und zarte in schöner Empfindung hervor. Ganz besonders angesprochen hat uns das reizende, in zarte Romantik gehüllte Adagio und das anmuthig bewegte, graziöse Finale, mit seinen prächtigen, musikalisch werthvoll combinirten Gegensätzen. Das Scherzo war vielleicht etwas zu rapide in der Ausführung, was auch für Einzelnheiten des ersten Satzes gelten dürfte. Auch könnte der Pedalgebrauch mehr eingeschränkt sein. Der Beifall äußerte sich trotz der geringen Zahl der Anwesenden sehr lebhaft. Mit Bedauern entzog sich Ref. dem übrigen sehr reichen und fein gewählten Programm der Virtuosin. M.

Z Robert Schumann's Genovefa.

Diese Oper wurde neuerdings von den Hofbühnen München's und Wien's zur Aufführung hervorgesucht und wenn der äußere Erfolg auch kein solcher ist, daß die beiden Theater mit derselben lohnende Kassenstücke erhalten haben, so giebt es doch, besonders in Wien, Musikfreunde genug, denen es ein hohes Interesse gewähren muß Robert Schumann als Operncomponist nicht nur aus der leblosen Partitur, sondern in lebendiger Tonwirkung kennen zu lernen. Bei uns ist der Componist von „Paradies und Peri", „der Rose Pilgerfahrt", so vieler herrlicher Lieder und Orchestersätze ebenfalls ein hochgeehrter Freund. Es interessirt daher sicherlich alle, die voraussichtlich niemals die scenische Aufführung einer Oper des Componisten beizuwohnen Gelegenheit haben dürften, etwas über den Eindruck derselben zu hören. Eduard Hanslik erzählt uns Mancherlei und ausführlich über den scenischen Erfolg der Musik. Im Text hat Schumann sich weit mehr an Hebbels Drama als an Tieks romantisches Gedicht gelehnt, Robert Reinick, unser Landsmann wurde bekanntlich von ihm mit der Ausarbeitung des Libretto anfangs betraut, später nahm der Componist sie selbst in die Hand. Sein Textbuch ist dürftig und interesselos, namentlich in der Charakteristik der Hauptpersonen; ohne die legendenhafte Verklärung Tieck's und ohne die scharfe psychologische Motivirung Hebbel's wird hier Golo zum gewöhnlichen Theaterschuft, Genovefa zur langweiligsten Dulderin, Siegfried zum hilflosen Schwachkopf. Tieck's alte Versucherin Gertrud und Hebbel's böses Schwesternpaar hat Schumann in Eine Solohexe, Margarethe, zusammengeschmolzen, die sich nicht merklich von ihren zahlreichen Operncolleginnen unterscheidet. Die Lösung ist gewaltsam überstürzt: kaum hat Siegfried den Golo zur Tödtung Genovefa's abgeschickt, als er auch schon, geführt von der reumüthigen Hexe, im Walde ankommt, um Genovefa zu retten.

Zu diesem Textbuche hat Schumann eine Musik geschrieben, die, von keuscher Empfindung durchdrungen, von edlem Ausdruck getragen, vor Allem danach strebt, mit unbestechlicher Treue das Wort des Dichters zu interpretiren. Leider krankt seine Musik an dem Einen unheilbaren Uebel, undramatisch zu sein. Schumann's ganze Natur, auf ein tief innerliches Arbeiten und ein höchst subjectives, bis zur Grübelei verfeinertes Empfinden gestellt, war undramatisch, unfähig, sich an die Charaktere eines Dramas so zu entäußern, daß diese als lebendige, scharf ausgeprägte Personen vor uns stehen und gehen. Alle Charaktere in der „Genovefa" und deren verschiedenste Seelenzustände erblicken wir gleichmäßig gefärbt durch das Prisma der Schumann'schen Subjectivität. Bei ihm erscheint die erste kühne Liebeswerbung Golo's und seine verzweifelte letzte in demselben trüben Dämmerlicht und declamatorischen Zickzack. Es ließen sich ohne Schaden lange Stellen aus Golo's oder Siegfried's Rolle in jene Genovefa's übertragen und umgekehrt, so gleichmäßig ist die Behandlung. Die Musik hat einen stark epischen Charakter und klingt nicht wie das unmittelbare Erlebniß, sondern ungefähr als wenn ein Erzähler diese Vorgänge schildern würde. Es ist derselbe Gesangsstyl, in welchem in der „Peri" oder „Pilgerfahrt" erzählt wird. Dieser epische Ton ist die Ursache, warum wir in Schumann's „Genovefa" fast nirgends die volle Anschaulichkeit eines Vorganges, nirgends die niederzwingende Kraft der Leidenschaft erleben.

In der Behandlung ist nichts ausgespart; kein Anwachsen, keine Unterordnung, kein Ruhepunkt, keine Beschleunigung. An der Melodie gewahrt man fast durchweg den Mangel an Plastik. Die gesungenen Töne krystallisiren sich nicht zu einer festen, dem Hörer sich einprägenden Gestalt. Man weiß aus „Der Rose Pilgerfahrt" und anderen Schumann'schen Cantaten, wie sehr das ununterbrochene Gewinsel eines halb recitativischen,

mit dem 25. Jahre beginnen und ein dreijähriges Domicil für die Ausübung des Wahlrechts erforderlich sein. Den Wählerlisten sollen die Steuer-Erhebungslisten zu Grunde gelegt und das Listenscrutinium abgeschafft werden. Der Herzog beantragte ferner, daß der Senat durch die Regierung und die Generalräthe gemeinschaftlich ernannt werden solle und forderte, daß die Vorlage des Wahlgesetzes spätestens bis Ende April erfolgen solle. — Der „Monde" enthält eine Depesche aus Rom, in welcher die von der „Kölnischen Zeitung" veröffentlichte päpstliche Bulle über die Papstwahl für unecht erklärt wird.

— Finanzminister Magne eröffnete der Budgetcommission, daß er in die Modificirung des Stempels auf Chèques, in Folge deren diese Steuer etwa 2 Millionen weniger ergeben würde, willige, dagegen an dem Stempel auf Handelspapiere und an der Besteuerung der Frachten festhalten müsse. Ueber die neuen, der Presse zugedachten Lasten befragt, vermied Magne jede Außerung über den Zeitungsstempel und erklärte nur, daß ihm eine Steuer auf die Beförderung der Zeitungen nicht zweckmäßig scheine, da dieselbe für die kleine Presse geradezu vernichtend wäre; auch eine Steuer auf die Inserate scheint ihm der schwierigen Erhebung wegen bedenklich. — Der Bischof von Périgueux hat einen Hirtenbrief erlassen, der, was Heftigkeit der Sprache anbelangt, jene der Bischöfe Freppel von Angers und Plantier von Nimes noch übertrifft. Herzog v. Décazes wird diesen Hirtenbrief im Ministerrathe zur Sprache bringen.

— Die Nationalversammlung begann heute die Discussion über das Maires-Gesetz. Louis Blanc und Christophle sprachen gegen, der Marquis von Valfonds und Baragnon für die Vorlage. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 13. Jan. Die Nachricht von der Einnahme Cartagena's bestätigt sich. Die Forts San Julia und Galeras, sowie die Stadt sind von den Truppen besetzt. — Das Ministerium beschloß, Lopez Dominguez zum Generallieutenant zu ernenren. (W. T.)

— General Lopez Dominguez ist heute mit seinem Generalstabe in Cartagena eingerückt. Ein Theil der bei der Belagerung verwendeten Truppen ist bereits in der Richtung nach Valencia abmarschirt, um die Operationen gegen die Carlisten in den Provinzen Valencia und Arragonien zu beginnen. (W. T.)

Cartagena, 13. Jan. Die Uebergabe des Platzes erfolgte ohne jedes Blutvergießen; auch hat die Stadt nicht viel gelitten. Der Insurgentendampfer „Darro", auf welchem sich zahlreiche Flüchtlinge befanden, ist, als er den Hafen der Stadt verließ, von spanischen Kriegsschiffen genommen worden. (W. T.)

Italien.

Rom, 13. Jan. Die „Voce della verità" sagt über die telegraphische Mittheilung von Publication eines vaticanischen Aktenstückes in der „K. Ztg.": Ein geheim gehaltenes Aktenstück könnten Agenten des Reichskanzlers sich wohl angeeignet haben. Der Papst werde wesentliche Aenderungen in Betreff der Papstwahl schwerlich vorgenommen haben, wenn er auch in Nebenpunkten zeitgemäße Modificationen eingeführt hätte. Wesentlich für eine legitime Papstwahl wäre nichts weiter, als die Zweidrittelmehrheit der Cardinalsstimmen. (W. T.)

— Ein Reuter'sches Telegramm meldet aus Rom, vom 11. d.: „Mit Bezug auf die nächste Papstwahl wird angekündigt, daß mehrere Bullen seit 1870 verfaßt worden sind, wenn auch nicht in neuester Zeit, wodurch die Cardinäle ermächtigt werden, einen Papst zu wählen, ohne ein Conclave abzuhalten."

England.

Sheffield, 13. Jan. In der heutigen Versammlung des hier stattfindenden Congresses der Gewerkvereine gelangte ein Schreiben der allgemeinen Arbeiter-Liga aus Genf zur Verlesung, in welchem der Vorschlag enthalten war, einen Delegirten nach Sheffield zu senden, um über die Anknüpfung ständiger Beziehungen zwischen den beiden Vereinigungen Unterhandlungen einzuleiten. Das Schreiben war von den Sekretären der Liga für die Schweiz, Frankreich, Deutschland, Oesterreich, Italien und Spanien unterzeichnet. In Betreff desselben wurde von der Versammlung die Resolution angenommen, daß die englischen Gewerkvereine zwar freundschaftliche Beziehungen mit den Arbeiter-Associationen auf dem Continent unterhalten, aber in eine Conföderation mit denselben nicht eher treten wollten, bis sich die Vereinigung aller einzelnen Arbeiter-Associationen in einen einzigen Bund vollzogen habe. (W. T.)

Rußland.

Warschau, 11. Januar. Die Regierung beabsichtigt, die landständischen Gubernial- und Kreisversammlungen, wie sie schon seit längerer Zeit in den altrussischen Gouvernements bestehen, auch in den neun früher zu Polen gehörigen littauischen und südwestlichen Gouvernements einzuführen, um auch diesen die Vortheile der landständischen Selbstverwaltung zuzuwenden; das Project findet aber in der russischen Tagespresse vielfach lebhaften Widerspruch, weil man fürchtet, daß das russenfreundliche polnische Element in den genannten Gouvernements durch die ständische Provinzial-Verfassung zu großem Einfluß gelangen möchte. Auch der General-Gouverneur der südwestlichen Gouvernements, Fürst Dundukoff-Korsakoff, scheint diese Befürchtung zu theilen, denn, wie russische Blätter berichten, hat derselbe sich nach Petersburg begeben, um gegen das Project der Einführung der provinzial- und kreisständischen Verfassung in den seiner Verwaltung anvertrauten Gouvernements Gegenvorstellungen zu machen. Vor Allem soll es ihm darum gehen, die neue Verfassung von den noch stark von Polen bewohnten Gouvernements Podolien und Volhynien fern zu halten. Selbst für das am meisten russificirte Gouvernement Kiew, das unter einer Bevölkerung von 2,175,000 Seelen nur 75,570 Polen zählt, wünscht er nun die Einführung der ständischen Gubernial-Versammlung, nicht aber der ständischen Kreisversammlungen. (Schl. Pr.)

Amerika.

In Chicago und Cincinnati haben die Folgen der letzten Krise jedoch noch nicht aufgehört und viele Arbeiter sind noch immer ohne Beschäftigung. In der erstgenannten Stadt zogen etwa 3000 Arbeiter nach dem Versammlungsorte des Stadtraths und überreichten einige Resolutionen, in denen sie Arbeit von der Stadt oder Unterstützung für sich und ihre Familien verlangen, bis sie anderweitig Beschäftigung finden würden. Die Resolutionen wurden einem Sonderausschuß zur Berathung überwiesen. In Cincinnati geschah Aehnliches, nur versprachen dort die städtischen Beamten, das Mögliche zu thun. — Für die segensreichen wirthschaftlichen Folgen der Aufhebung der Sclaverei liefert folgende Thatsache einen schlagenden Beweis. In den sclavenhaltenden Staaten der Union gab es, so lange die Negersclaverei dort bestand, keine Industrie. Die Schwarzen wurden lediglich zur Gewinnung von Rohproducten, namentlich von Baumwolle verwendet. Daher das früher im Süden allgemein verbreitete Schlagwort: „Die Baumwolle ist König." Nunmehr machen sie aber auch industrielle Bestrebungen in jenen Landestheilen geltend. So hat der Staat Alabama, woselbst sehr viele Rohbaumwolle gebaut wird, zur Zeit bereits dreizehn Baumwollenspinnereien, hauptsächlich in seinem nördlichen und mittleren Theile aufzuweisen. Die bedeutendste darunter befindet sich zu Tallassee.

Abgeordnetenhaus.

27. Sitzung am 14. Januar.

Im Namen der Agrarcommission referirt der Abg. Kiepert über den Antrag Miquel: „Die Staatsregierung zu ersuchen, die Drainirung verpachteter Domänengrundstücke thunlich zu fördern und insbesondere eine Ermäßigung der Amortisationsraten für die den Pächtern behufs der Drainirung ertheilten Vorschüsse in Erwägung zu ziehen." Die Commission ist mit den Sachverständigen der Meinung, daß die Drainage die Grundstücke nicht blos vorübergehend, sondern dauernd verbessert und ertragsfähiger macht. Da diese Melioration in Deutschland noch wenig Anklang gefunden, so ist es um so mehr Pflicht der Regierung, auf ihren Domänen mit gutem Beispiel voranzugehen und den Pächtern unter möglichst günstigen Bedingungen genügende Capitalien zur Verfügung zu stellen. — Abg. Mühlenbeck: Wird die Drainage richtig ausgeführt, so wirft sie 10 % der Capitalsanlage ab, so daß also der Pächter immer noch 2 % Ueberschuß erzielt. Diesen Ueberschuß vergrößern, hieße den Pächtern ein Geschenk machen. — Abg. Donalies: Wenn der Staat den Pächtern die Mittel zur Drainage gewährt, so fördert er damit sein Interesse, indem er seinen Grund und Boden verbessert. Die Bedingungen, unter welchen Vorschüsse gewährt werden, sind nicht sehr lockend, im Gegentheil, es gehört sehr viel Muth dazu, eine solche Melioration vorzunehmen. Durch ihre Erleichterung gewinnt also nur der Staat. — Der Finanzminister: Die Hergabe des Capitals auf 20 Jahre zu 5 Proc. und 3 Proc. Amortisation sind gewiß keine unbilligen Bedingungen, besonders wenn man bedenkt, daß sich die Drainage in der Regel in 10 Jahren vollständig bezahlt macht, daß im günstigsten Falle sogar nur 6—8 Jahre dazu gehören. Diese Bedingungen haben die Neigung zur Drainage nicht nur erhalten, sondern sogar vermehrt. 1873 sind 166,500 Thlr. Vorschüsse verlangt worden. Die Regierung wird sich der Erwägung nicht entziehen, ob nicht im Interesse des Landes und des Fiscus die früher gestellten Bedingungen günstiger gestellt werden sollen. (Beifall.) — Abg. Miquel: Die günstigen Bedingungen sind durchaus nicht ein Geschenk für den Pächter; das Ganze ist ein Compagnie-Geschäft zwischen Pächter und Verpächter, bei welchem der letztere, weil die Drainage dauernd wirkt, einen größeren Vortheil zieht. Der Antrag soll für die schon geschlossenen contractlichen Verhältnisse nichts ändern, sondern lediglich sich auf die Zukunft beziehen. — Nachdem Ref. Kiepert das Letztere auch als die Auffassung der Commission constatirt hat, wird der Antrag des Abg. Miquel einstimmig angenommen.

Der Antrag Schmidt (Stettin): die Staatsregierung aufzufordern, den Entwurf eines Gesetzes über die Auflösung des noch in Preußen bestehenden Lehnsverbandes mit thunlichster Beschleunigung vorzulegen, wird nachdem der Antragsteller denselben motivirt und die Regiernng die Annahme desselben zugesagt, mit großer Majorität angenommen.

Eine Petition, von 276 Wahlmännern des 2. Berliner Wahlbezirks und dem Stadtverordnetenvorsteher unterzeichnet, wünscht, daß der Stadt Berlin eine ihrer jetzigen Bevölkerungszahl entsprechende Vertretung im Abgeordnetenhause gewährt werde, so daß sie statt der bisherigen 9 künftig 15 Abgeordnete zu wählen hätten. Die Petitionscommission beantragt einfache Tagesordnung, von Saucken (Tarputschen) dagegen beantragt: „In Erwägung: 1) daß durch die Einführung der deutschen Reichsverfassung die Reorganisation der Landesvertretungen der einzelnen Staaten in nicht zu langer Zeit wird in Erwägung gezogen werden müssen; 2) daß bei dieser Reorganisation ein neues Wahlgesetz für das preußische Abgeordnetenhaus nothwendig sein wird; 3) eine für einen einzelnen Bezirk berechnete Abänderung der Verfassung und des Wahlgesetzes im Sinne der Petenten zur Zeit nicht geeignet erscheint, — über die Petition zur Tagesordnung überzugehen." — Abg. v. Saucken: Den Petenten wird hauptsächlich daran liegen, zu erfahren, wann man endlich an eine Reform des Wahlgesetzes herangehen werde. Angesichts der großen Reformen durch die Gesetzgebung des Reichs ist es nicht wohlgethan, im Kleinen zu reformiren, wo es bald im Großen und Ganzen wird geschehen müssen. Unter diese Reformen gehört besonders die einer Institution, die sich längst überlebt hat, nämlich des Herrenhauses. Auch die Grundlage des Abgeordnetenhauses entspricht nicht mehr den heutigen Verhältnissen. — Abg. Windthorst (Meppen): Ich glaube, daß der Antrag auf motivirte Tagesordnung deshalb gestellt ist, um dem Druck, den einige Herren in Folge des Votums über meinen Antrag, betreffend die Einführung directer Wahlen, empfinden, ein wenig Luft zu machen. Die zweite Erwägung ist aber nicht geeignet, den Eindruck, den jenes Votum in Deutschland gemacht hat, abzuwaschen. — Abg. Miquel: Das Mißverhältniß, aus welchem die Petition hervorgegangen ist, herrscht auch in vielen anderen Wahlkreisen, besonders in der Rheinprovinz und Westfalen. Gegenüber dem Antrage des Abg. v. Saucken frage ich, ob wir denn jetzt vorbereitet sind, auszusprechen, daß die Einführung der Reichsverfassung eine Reorganisation sämmtlicher Landesvertretungen erfordert. Unterlassen wir es daher, solche Cardinalfrage jetzt zur Discussion zu bringen. — Abg. Windthorst (Bielefeld): Der Abgeordnete für Meppen wird sich zu seiner Beruhigung überzeugen, daß die Erwägungen des Saucken'schen Antrages unter No. 2 mit seinem von ihm erwähnten Antrage wesentlich übereinstimmen, welcher übrigens in auffallendem Widerspruch steht mit einem Artikel, den ich vor einigen Tagen in der „Germania" allerdings unter dem Zeichen Frankreich gelesen habe, und der die gefährlichen Folgen directer Wahlen zum Inhalt hatte. — Die motivirte Tagesordnung wird abgelehnt und die einfache angenommen.

Erste Berathung des Gesetzentwurfs des Abg. Hagen, betreffend die Aufhebung der Bevorzugungen der Beamten hinsichtlich ihrer Theilnahme an den Communal- und Kreisabgaben. — Abg. Hagen erwartet für seinen Antrag diesmal ein besseres Schicksal als früher, da die damals opponirende conservative Partei fast gänzlich aus dem Hause verschwunden sei. Gerechtfertigt sei der Antrag jedenfalls, zumal jetzt, wo eine Exemtion von den directen Steuern durch die zu erwartende Aufhebung der indirecten Steuern seitens der Städte doppelt schädlich sei. — Abg. Kiesel: Wenn die Beamten Communalsteuern zahlen sollen, so würde man ihnen mit der einen Hand nehmen, was man ihnen mit der andern Hand an Gehaltsaufbesserungen gewährt hat. — Abg. Seyffardt: In einzelnen Bezirken würde die beabsichtigte Gleichheit nicht herbeigeführt werden; in der Rheinprovinz z. B. sind die Communalsteuern so groß, daß die Versetzung eines Beamten aus den östlichen Provinzen nach der Rheinprovinz einer Strafversetzung ähnlich sehen würde. — Abg. Eberty: Die Beamten werden in der Rheinprovinz sich nicht der Pflicht entziehen, gleich den andern Bürgern zu den Communalsteuern beizutragen. Das Privilegium muß verschwinden. — Abg. Kallenbach: Die Beamten haben allerdings ein gewisses, beinahe naturgemäßes Privilegium, aber es ist ein privilegium odiosum; denn nach der Städteordnung dürfen sie z. B. nicht zu Stadtverordneten gewählt werden. Dem Beamten kann man sein Einkommen auf Heller und Pfennig nachrechnen, dem Privatmann nicht, das ist das Privilegium des letzteren. Die Unzulänglichkeit der Beamtengehälter darf nicht außer Acht gelassen werden. Man müßte, bevor nicht eine noch größere Gehaltsaufbesserung eingetreten ist, Abstand von einem solchen Gesetze nehmen, weil es in dieser Allgemeinheit der Gerechtigkeit widerspricht. — Die Berathung in einer Commission wird abgelehnt; die zweite Berathung wird also im Plenum stattfinden.

Erste Berathung des Antrages Hagen auf Annahme eines Gesetzentwurfes, betreffend die Heranziehung von Forensen, juristischen Personen, Actien- und ähnlichen Gesellschaften zu den Communal-Abgaben. — Nach kurzer Debatte wird der Antrag der Gemeinde-Commission überwiesen. — Nächste Sitzung: Donnerstag.

Danzig, 15. Januar.

* Für das elfte preußische Sängerfest, welches nächsten Juli in Danzig stattfinden soll, hat sich bereits ein Comité von 21 Mitgliedern gebildet. Wie wir vernehmen, wird Herr Prof. Brandstäter den Vorsitz in demselben übernehmen, die speziell musikalischen Angelegenheiten dürften voraussichtlich den Herren Ger.-Rath Skopnik, Calculator Döring und Director Dr. Wulckow übertragen werden. Der Dirigentenfrage ist man nur in einer vorläufigen Besprechung näher getreten. Falls Herr Divisionsprediger Collin sich zur thätigen Mitwirkung bei den musikalischen Aufführungen bereit erklären sollte, so würde diesem bewährten Dirigenten wohl ein Hauptantheil an den Vorbereitungen zu den Gesammtaufführungen zufallen; andernfalls ist vorläufig auch Herr Rob. Schwalm in Elbing für diesen Zweck in Aussicht genommen. Als Festlokal für das erste große Concert will das Comité diesmal nicht unser baufälliges Theater wählen, sondern eine eigene Festhalle auf dem Holzmarkte erbauen, die nachher während des Dominiks leicht zu Circuszwecken verwerthet werden könnte.

* Freitag den 16. Januar, 5½ Uhr Nachm., hat die Etatsrevisions-Commission der Stadtverordneten Sitzung.

* Das auf Grund der Kreis-Ordnung gebildete Verwaltungsgericht für den hiesigen Regierungsbezirk hat am 9. d. M. seine erste Sitzung abgehalten und sich constituirt. Zum Vorsitzenden ist von dem König Herr Ober-Regierungsrath v. Saltzwedell, zum stellvertretenden Vorsitzenden Herr Gerichts-Direetor Kowallek, zu Stellvertretern sind die Herren Regierungsrath Hüpeden und Admiralitätsgerichtsrichter Schröder ernannt. Als Beisitzer hat der Provinzial-Landtag erwählt die Herren: Geh. Ober-Regierungsrath a. D. Hoene, Gutsbesitzer Geysmer-Schönwalde und Bürgermeister Wagner-Dirschau, als deren Stellvertreter die Herren Landschafts-Director Albrecht-Suzemin, Stadtrath Meckbach-Danzig und Gutsbesitzer Drawe-Saskoczyn. Das Verwaltungsgericht wird bis auf Weiteres seine Sitzungen am ersten Mittwoch eines jeden Monats, Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Regierungsgebäude abhalten.

— Da die durch das Reichsmünzgesetz vorgeschriebene Einführung der neuen Reichswährung bevorsteht, diese Einführung auch durch Specialanordnung der einzelnen Landesregierungen jederzeit erfolgen kann, so ist, wie man hört, die Verfügung ergangen, daß in den Schulen die Schüler und Schülerinnen mit den Bestimmungen des neuen Reichsmünzgesetzes, namentlich im Rechenunterrichte, genau bekannt gemacht werden.

* [Musikalisches.] Der dritten und letzten Soirée für Kammermusik am nächsten Sonnabend, welche durch die Mitwirkung der K. Hof-Opernsängerin Fräul. Marianne Brandt geziert sein wird, folgt am Sonntage ein Concert des Fräul. Natalie Hänisch, K. Hof-Opernsängerin aus Dresden, und der Pianistin Frl. Martha Rennert, auf die wir schon früher vorläufig hinwiesen. Fräul. Hänisch ist hier bereits durch ein Gastspiel im hiesigen Theater vor 6 Jahren als talentvolle Coloratursängerin vortheilhaft bekannt. Seit der Zeit hat sie in Paris erfolgreiche Gesangsstudien gemacht und wir haben ihre Ausbildung vielfach rühmen hören. So eben hat sie ein Gastspiel in Königsberg beendet, über das sich Louis Köhler mit großer Wärme ausspricht. Zur Würdigung der Sängerin entnehmen wir einem längeren Artikel der „Königsberger Zeitung" Folgendes: „Ueberall fühlt man bei Frl. Hänisch, daß bei ihr die Vortragsweise einer jeden Gesangszeile aus innerlicher Disposition entsteht und zum Zweck und Ziel eine Wirkung auf die Seele des Zuhörers hat, zugleich aber auch, daß ein Ueberschuß an bloßem Klangeffect, wie man ihn gespendet zu sehen sonst gewöhnt ist, hier weder gegeben werden mag, noch kann. Das eben berührte Gewöhntsein an obligate stimmliche Effecte hat indessen mit der Förderung der Kunst direct nichts zu thun; was diese aber an Tonwirkung erfordert, bietet Frl. H., und zwar in genau entsprechendem Verhältniß zu ihrer dramatischen Action, welche immer und überall das Charakteristische mit schönem Maße verbindet. So athmet der Vortrag des Frl. Hänisch eine Decenz, aus welcher uns etwas wie eingeborene künstlerische Sittigkeit entgegenweht." — Frl. Martha Remmert, eine Schülerin von Lißt, ist für die moderne Virtuosentechnik vorzüglich beanlagt; ihr Spiel entwickelt eine für weibliche Hände überraschende Kraft und Bravour. Die junge Dame hat in letzter Zeit mit großem Beifall in Weimar, Erfurt und Leipzig sich hören lassen. So sei denn das Concert der beiden Damen der Theilnahme der Musikfreunde bestens empfohlen. M.

— Herr Theaterdirector Lang gedenkt, wie die „Brb. Ztg." mittheilt, am 24. resp. 26. März die Opernsaison in Bromberg zu eröffnen. Das Repertoire wird folgende Opern umfassen: Jessonda, Hans Heiling, Don Juan, Fliegende Holländer, Lohengrin, Figaro's Hochzeit, Waffenschmied, Troubadour, Faust, Weiße Dame 2c.

— In der Nacht vom 13. zum 14. Jan. ist, wie die „Kreuz-Ztg." mittheilt, wieder eine Maschine, welche mit Rangiren beschäftigt war, bei Schneidemühl in der Station selbst auf den Güterzug Nr. 12 von hinten so heftig aufgefahren, daß zwei beladene Wagen sehr beschädigt sind und das Geleise gesperrt wurde. In Folge dessen kam am 14. früh der um 6½ Uhr erwartete Personenzug erst gegen 8 Uhr in Berlin an; der andere, der um 7 Uhr dort eintreffen sollte, stand angeblich erst gegen Mittag in Aussicht.

* [Schwurgerichts-Sitzung am 14. Jan.] Der Eigenkäthnersohn Joseph Funk zu Gr. Dommatau ist des wissentlichen Meineides angeklagt. Derselbe wurde im October 1870 von dem Forstlehrling Schulze in einer zum Forstrevier Darszlub gehörigen Waldschonung betroffen, als er in derselben ca. 12 Häupter Vieh weidete, obwohl das bloße Betreten dieser Schonung durch eine Warnungstafel untersagt war. Dem Schulze gegenüber legte sich Funk einen ihm nicht zukommenden Namen bei und gab an, daß unter den von ihm beaufsichtigten Vieh eine Kuh einem gewissen Kamin, eine andere der Wittwe Leßnau und die übrigen Häupter seinem Dienstherrn Bieschke und einem gewissen Jaschke gehörten. Auf seine Anzeige erließ der Forstpolizeianwalt gegen diese Personen Strafmandate, gegen welche auf gerichtliches Gehör provocirt wurde. In dem nunmehr eröffneten Gerichtsverfahren hielt Schulze seine Anzeige aufrecht und der als Zeuge geladene Funk beschwor: daß er dem Schulze nicht gesagt hätte, daß von den qu. Häuptern eine Kuh dem Kamin und eine Kuh der Wittwe Leßnau gehörten, daß er ihm vielmehr gesagt hatte, daß sämmtliche Häupter dem Bieschke gehörten, sowie daß in der That Kühe dieser beiden Personen sich nicht darunter befunden hätten. Angeklagter hält die Richtigkeit der von ihm beeidigten Aussage aufrecht, indessen bezeugt der Wirthschafter Hochschulz, daß Funk ihm nach dem Eidestermin selbst mitgetheilt habe, daß er zu dem Schulz allerdings gesagt, daß unter den von ihm geweideten Häuptern eine Kuh des Kamin und eine der Wittwe Leßnau sich befunden hätten. Die Geschworenen sprachen das Schuldig aus. Der Gerichtshof wendete bei Abmessung des Strafmaßes den § 157 al 1 an, weil Angeklagter annehmen konnte, daß die Angabe der Wahrheit gegen ihn selbst eine Verfolgung wegen eines Vergehens (wissentlich falsche Denunziation) nach sich ziehen würde und verurtheilte ihn deshalb zu 4½ Monat Gefängniß.

* Traject über die Weichsel: [Nach der auf dem K. Ostbahnhofe ausgehängten Tafel.] Terespol-Culm zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage. Warlubien-Graudenz über die Eisdecke bei Tag und Nacht. Czerwinsk-Marienwerder zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht.

---

halb melodiösen Arioso den Hörer erschlafft; in der Oper wird diese Wirkung noch fühlbarer als im Concertsaal. Noch auffallender ist die Dürftigkeit der Rhythmik; fast durchweg zweitheilige Tact-Arten und Rhythmen. Wo man die Partitur aufschlägt, erblickt man in den Singstimmen Reihenfolgen von gleichen oder gleichmäßig getheilten Nothenwerthen, meistens Viertel. Wir sind heutzutage an das zudringlichste Orchester gewöhnt und befreunden uns damit, wenn es nur weise Licht und Schatten vertheilt; Schumann's Orchester verbreitet aber einen gleichmäßig fahlen Nebel, der, bald leichter, bald dichter, doch nur selten ganz freien Ausblick gestattet. Daß Schumann vorwiegend gewöhnt war, instrumental, in absoluter Musik, zu denken, verrathen auch die Gesangspartien in der „Genovefa", welche, vom Text abgezogen, oft klingen wie Stücke aus einem Quartett oder einer Symphonie. Das werthvollste Stück der Oper ist auch dasjenige, was mit der Scene gar nichts zu thun hat: die Ouvertüre. Unter den Gesangsnummern verdient das zweistimmige Volkslied: „Wenn ich ein Vöglein wär'" unbedenklich den Preis. Wie wohlthuend wirkt dieser herzliche, ungekünstelte Gesang! Es offenbart sich in diesem Werke, ganz abgesehen von seinen dramatischen oder undramatischen Eigenschaften, ein entschiedenes Erlahmen von schöpferischer Kraft und kann man dasselbe als rein musikalische Erfindnng in keinem Betracht seinen früher erschienenen herrlichen Quartetten, Symphonien, Clavierstücken und Liedern gleichstellen. Wäre „Genovefa" blos undramatisch, aber sonst mit dem ganzen zauberischen Reichthum Schumann'scher Erfindung ausgestattet, sie würde doch gewiß in jedem Concertsaal, in jedem Hause gesungen werden. Aber „Genovefa" trägt schon merklich die grübelnden, zerstreuten, gramseligen Züge von Schumann's dritter Periode. Freilich auch daneben eine Unzahl kleiner genialer Charakterzüge, die aber in der Partitur meist wirkungslos verathmen.

Ein besonderes kunsthistorisches Interesse erregt Schumann's „Genofeva" durch ihren Zusammenhang mit Richard Wagner's Principien. Daß Schumann, abgesehen von dieser alleinigen Ausnahme, nicht den „Zukunftsmusikern" beizuzählen sei, das ist wohl heute, wo seine Instrumentalwerke sowie seine Ansprüche gegen Programm-Musik 2c. allgemein verbreitet sind, als angenommen zu betrachten. Allein in der „Genofeva" gravitirt er unverkennbar gegen Wagner hin: durch den declamatorischen Charakter des Gesanges, durch die Auflösung der traditionellen festen Musikformen, endlich durch die selbstständige Führung des Orchesters. In allen diesen Punkten geht „Genofeva" in ihrer Art einen Schritt weiter als „Tannhäuser", aber lange nicht so weit als „Tristan" oder die Meistersinger". Dieses Zusammentreffen ist kein zufälliges oder rein ideelles; eine directe Einwirkung Wagner'scher Musik hat mindestens beigetragen. Hanslik erinnert sich eines Abends 1846, wo er mit Schumann und seiner Frau den „Tannhäuser" unter Richard Wagner's Leitung im Dresdener Hoftheater hörte. Schumann verfolgte die Aufführung mit gespannter Aufmerksamkeit, fand zwar die Musik hin und wieder „gering" oder „gemein", lobte aber mit Wärme die „Behandlung des Dramatischen." Grade zwei Jahre später (August 1848) vollendete er seine „Genovefa". Die fundamentale Verschiedenheit seiner Begabung von jener Wagner's schien ihm somit nicht allzusehr aufzufallen, und doch muß jeder Unbefangene nach den ersten Nummern des „Tannhäuser" und der „Genovefa" im Klaren darüber sein, daß Wagner ein eminent dramatisches Talent ist und Schumann das Gegentheil. Man kann ein genialer Tondichter sein und doch der Bühne zeitlebens fremd bleiben. Schätzen wir uns glücklich und preisen Schumann, daß er durch den unerschöpflich reichen Schatz seiner Gaben auch ohne die „Genovefa" uns der ganze und echte Schumann bleibt, den die Nation für immer fest an ihr Herz geschlossen.

* Aus unserer Provinz liegen uns noch folgende definitive Wahlresultate vor:

Neustadt-Carthaus: v. Rybinski, Pole.

Graudenz-Strasburg: Bieler-Frankenhain, national-liberal.

Heiligenbeil-Pr. Eylau: Gutsbesitzer Lob ach: national-liberal.

Aus dem Wahlkreise Pr. Holland-Mohrungen wird uns geschrieben, daß der gesammte Grundbesitz — Gutsbesitzer, die je über 100, 200 und mehr Stimmen verfügen — geschlossen für den conservativen Candidaten Baron v. Minnigerode-Rossitten stimmten; darum dessen schon heute früh gemeldete große Majorität über v. Petzinger-Lanners.

Conitz, 15. Januar. (Priv.-Tel.) **Im Wahlkreis Conitz erhielt von 10,162 Stimmen der Candidat der Polen, v. Donimirski-Thorn 7676, der Candidat der Deutschen, v. Königsmark-Kamnitz (conservativ) 2486 Stimmen.**

In dem unserer Provinz benachbarten Wahlkreis Stolp-Lauenburg wurden, wie uns gemeldet wird 11,862 Stimmen abgegeben, von denen 10 ungiltig waren. Von den 11,852 giltigen Stimmen erhielt der conservative Candidat, v. Denzin, 6268, also 360 Stimmen über die absolute Majorität; der liberale Candidat, v. Zeromski, erhielt 5186, zersplittert waren 380 Stimmen.

Marienburg, 15. Jan. Am Dienstag früh, kurz vor Abgang des Tagescourierzuges von Marienburg, fuhren sechs mit Getreide beladene Wagen, von Tiegenhof kommend, über die Eisenbahnbrücke. Kaum hatten die Wagen die Hälfte der Brücke passirt, so fuhr der Zug vom Bahnhofe ab. Die Fuhrleute gaben alle möglichen Zeichen, und glücklicherweise wurden dieselben vom Locomotivführer bemerkt, so daß er mit aller Kraft bremsen konnte. Unterdessen hieben die Kutscher auf die Pferde ein, und in demselben Augenblicke, als der letzte Wagen die Brücke verlassen hatte, brauste auch der Zug vorüber. (N.-Z.)

≈ Marienwerder, 15. Jan. Heute Mittag trat der Verwaltungs-Gerichtshof zum ersten Mal zusammen, um die vom Provinzial-Landtage gewählten Mitglieder einzuführen und zu vereidigen. Er besteht aus den Herren: Kreisgerichts-Director Wetzki als Vorsitzenden, den Regierungsräthen Kähler und Ehrenthal, Kreisrichter Tetzlaff als juristischem Beirath und den Erwählten vom Provinzial-Landtag: Plehn-Lubochin, Conrad-Fronza, Graf Rittberg-Stangenberg, Bürgermeister Würtz und deren Stellvertretern. — Große Sensation hat die Nachricht erregt, daß die Weichselstädtebahn in dem Verzeichniß der im nächsten Etatsjahr nach dem Vorschlag der Regierung zu bauenden Staats-Eisenbahnen übergangen worden ist. Es ist deshalb sofort an den Hrn. Handelsminister, der in Betreff dieser Bahn die bestimmtesten Zusagen gemacht hatte, eine Petition abgegangen; doch hat man wenig Hoffnung, daß der Widerstand, der offenbar vom Finanzministerium ausgeht, zu brechen sein wird, es müßte denn das Abgeordnetenhaus entschieden dafür eintreten, was allerdings seiner bisherigen Praxis nicht gemäß ist.

Elbing, 14. Jan. Der telegraphischen Mittheilung über das durch die amtliche Zählung festgestellte Resultat der Wahlen im Wahlkreise Elbing-Marienburg füge ich für heute nur wenige Worte hinzu. Es waren im Ganzen 10,280 Wahlzettel abgegeben worden, von denen aber nur 10,228 giltig waren. Die absolute Majorität betrug also 5115. Daran fehlten jedoch Hrn. Geysmer 1166 Stimmen. Doch hatte er 432 mehr als Hr. v. Brauchitsch, und 1298 mehr als Hr. v. Gerlach. Der im Elbinger wie im Marienburger Kreise sehr eifrig agitirende Landrath Keil war in einem sehr starken Irrthum befangen, als er hier behauptete, daß im Marienburger Landkreise, abgesehen von den etwa auf Gerlach entfallenden Stimmen, sonst nur für Brauchitsch würde gestimmt werden; denn grade dieser Landkreis gehört zu denjenigen Kreistheilen, welche dem Hrn. Geysmer verhältnißmäßig die meisten Stimmen gebracht haben. Gleichwohl ist es vorzugsweise den Bemühungen des Hrn. Keil zuzuschreiben, daß Hr. Geysmer die an der absoluten Majorität ihm fehlenden Stimmen nicht erhalten hat, und daß wir jetzt der Gefahr ausgesetzt sind, in der engern Wahl den erst neuerdings zu „Kaiser und Reich" bekehrten Brauchitsch über den altbewährten, in jeder Beziehung zuverlässigen Geysmer einen für das deutsche Reich und den preußischen Staat wenigstens nicht willkommenen Sieg erringen zu sehen. Daß wir keine Mühe und Arbeit scheuen werden, um die Hoffnungen der edeln Reactionsgenossenschaft zu nichte zu machen: darauf können Sie sich verlassen. — So eben beim Schlusse dieses Briefes erfahre ich noch, daß die ganze Tolkemiter Wahl (es waren 420 Stimmen, 377 für Gerlach, 40 für Geysmer, 3 für Brauchitsch abgegeben) durch einstimmigen Beschluß der Zählungscommission für ungiltig erklärt ist, weil ein Geistlicher, der mit Abnahme der Wahlzettel betraute Beisitzende des Wahlvorstandes, diese Zettel, sobald sie ihm überreicht waren, geöffnet, gelesen und dann erst in die Urne gelegt hat. Alles natürlich zu Ehren Gottes, des Papstes und Sr. bischöflichen Gnaden. — Die engere Wahl ist auf Freitag, den 23. Januar angesetzt.

Elbing, 15. Jan. Der Handelsminister hat, wie die „E. P." erfährt, in Betreff der Elbing-Tolkemiter Kreischaussee die Entscheidung getroffen, daß dieselbe, nicht wie die städtischen Behörden beantragt, über den Anger, sondern bei Wesseln von der Königsberger Chaussee abgehend, ihre Richtung über die Bürgerhöfe und Schönwalde nehmen soll.

* Im 28. Wahlbezirk des Pr. Stargardter Kreises, Dorf Hütte, kam es am Wahltage Abends im Kruge unter Polen und Deutschen zu einer blutigen Schlägerei. Die Leute des polnischen Gutsbesitzers v. P. in Cz. schlugen ohne jede Veranlassung den zurückgebliebenen schwächern Deutschen mit Knütteln, Flaschen und abgebrochenen Flaschenhälsen dermaßen auf die Köpfe, daß einer der Deutschen lebensgefährlich verletzt ist. Der sich unter seinen Leuten befindliche Gutsbesitzer v. P. inhibirte die brutalen Angriffe seiner Leute nicht und der Ortsschulze suchte, obgleich vom Lehrer des Orts an seine Pflichten ermahnt, das Weite.

Schwetz, 14. Jan. Leider müssen wir berichten, daß durch die Uneinigkeit der deutschen Wähler eine Stimmenzersplitterung herbeigeführt worden ist, wodurch den Polen der Sieg in die Hände gespielt wurde. Das definitive Wahlresultat ergiebt für Herrn v. Parczewski 6405, für Gerlich-Bankau 5325 Stimmen. Ersterer hat eine absolute Majorität von 60 Stimmen erhalten. Während auf den gräflich Schwanenfeld'schen Gütern für Schwanenfeld gestimmt wurde, haben sich viele deutsche Gemeinden nur sehr schwach an den Wahlen betheiligt; dagen war die Thätigkeit der Polen eine sehr rege. Uebrigens sollen verschiedene Formfehler vorliegen, die wahrscheinlich Grund zur Beanstandung der Wahl geben werden.

Thorn, 13. Jan. Vom hiesigen K. Kreisgericht wurde gestern wiederum der Caplan Emil Neumann von hier wegen wiederholter gesetzwidriger Vornahme von Amtshandlungen zu 600 Thlr. Geldstrafe event. 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Staats-Anwalt hatte eine Strafe von 800 Thlr. event. 8 Monaten Gefängniß beantragt. — Die gestrige Nummer der „Gazeta Torunska" ist wegen eines Artikels „So wirst du deutsches Volk belogen und betrogen" vom Staatsanwalt mit Beschlag belegt worden.

Bromberg, 14. Januar. Das heute ermittelte Wahlergebniß stellt sich wie folgt heraus: Giltig waren von den 9117 abgegebenen Stimmen 9084, also ungiltig 33. Von den giltigen Stimmen erhielten: Rittergutsbesitzer O. Wehr-Kensau (national-liberal) 5318, Gutsbesitzer Hoppe-Goszieradz (Pole) 3757, Kaufmann Eggert-Hamburg 6, Former Kamien-Danzig 1, Gutspächter E. Rohr-Gabryelen 1, Kanzlei-Rath Donath 1. Wahlberechtigte Wähler waren 16,270. (Brb. Z.)

Vermischtes.

Berlin, 14. Januar. Der Conditorgehilfe Holzapfel, welcher im April v. J. in Charlottenburg zwei seiner Hausgenossen erschossen und einen dritten lebensgefährlich verwundet hatte, wurde gestern wegen Mordes zum Tode verurtheilt.

— Als Wahlcuriosum theilen wir aus Emden den Straßenaufruf des Ausklingers Schröder mit:

Börgers van Emden, ik mag Ju beden,
Koomt un stemmt up Direkter Freeden.
Anners dann koomen de Ultramontanen,
Un stemmen up Knyphusen, dat uns de Ogen tranen.

Krakau, 9. Jan. Heute traf hier eine Commission der Nordbahn ein behufs Untersuchung des auf dem hiesigen Bahnhofe geschehenen Unglücksfalles, welcher den Tod der auf der Durchreise begriffenen Gräfin Wieloglowska zur Folge hatte.

— Der Maler Rudolph Lehmann in London hat ein Gemälde vollendet, das die Ratification der dem Baron Reuter ertheilten persischen Concession verewigen soll. Es stellt ein Zimmer der persischen Gesandtschaft in London mit etwa einem Dutzend lebensgroßer Portraits der hervorragendsten handelnden Personen dar, die größtentheils um einen mit Papieren, einer Karte Persien's, einem Depeschenkasten u. s. w. bedeckten Tisch gruppirt sind. An der Wand hängt ein Portrait des Schahs. Die Concessionsurkunde wird den Zeugen vorgelesen. Baron v. Reuter sitzt an einem Tische zur Linken, eine Feder in Bereitschaft haltend, um das Document zu unterzeichnen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 14. Jan. Effecten-Societät. Creditactien 249½, Franzosen 349⅜, Lombarden 169⅜, Silberrente 65⅝, 1860er Loose 94½, Galizier 237. Sehr fest. Lebhaftes Geschäft in Folge festerer Pariser Course.

Hamburg, 14. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, auf Termine ruhig. Roggen loco und auf Termine ruhig. — Weizen ℔ Januar 126℔. 1000 Kilo 240 Br., 238 Gd., ℔ Januar-Februar 126℔. 240 Br., 238 Gd., ℔ Februar-März 126℔. 242 Br., 240 Gd., ℔ April-Mai 126℔. 265 Br., 264 Gd. — Roggen ℔ Januar 1000 Kilo 196 Br., 195 Gd., ℔ Januar-Februar 195 Br., 194 Gd., ℔ Februar-März 195 Br., 194 Gd., ℔ April-Mai 194 Br., 193 Gd. — Hafer höher. — Gerste still. — Rüböl matt, loco und ℔ Januar 62, ℔ Mai ℔ 200 ℔. 63. — Spiritus still, ℔ 100 Liter 100% ℔ Januar 53½, ℔ Februar-März 54, ℔ April-Mai 54. — Kaffee fest, geringer Umsatz. — Petroleum matt, Standard white loco 12,80 Br., 12,60 Gd., ℔ Januar 12,60 Gd., ℔ Januar-März 12,70 Gd. — Wetter: Feucht.

Bremen, 14. Januar. Petroleum fest, Standard white loco 12 Mk. 50 Pf. bez. und Käufer.

Amsterdam, 14. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, ℔ März 388, ℔ October 368. — Roggen loco unverändert, ℔ März 239½, ℔ Mai 236½. — Raps ℔ April 370, ℔ October 389 fl. — Rüböl loco 34¾, ℔ Mai 35¾, ℔ Herbst 38. — Wetter: Regnerisch.

Wien, 14. Jan. (Schlußcourse.) Papierrente 69,55, Silberrente 74,45, 1854r Loose 97,50, Bankactien 1026,00, Nordbahn 2097,00, Creditactien 240,75, Franzosen 338,00, Galizier 229,50, Kaschau-Oderberger 141,00, Pardubitzer 155,50, Nordwestbahn 197,50, do. Lit. B. 107,00, London 113,70, Hamburg 55,75, Paris 44,80, Frankfurt 95,90, Amsterdam 95,00, Böhm. Westbahn —, Creditloose 167,50, 1860er Loose 104,75, Lombardische Eisenbahn 166,00, 1864er Loose 138,50, Unionbank 126,00, Anglo-Austria 150,25, Austro-türkische 36,50, Napoleons 9,06, Ducaten 5,38, Silbercoupons 106,60, Elisabethbahn 222,50, Ungarische Prämienloose 79,75, Preuß. Banknoten 1,69½.

London, 14. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten fest, aber ruhig. Mais 1—2s höher. Weißer engl. Weizen 63—69, rother 62—65, hiesiges Mehl 48—57s. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 10,410, Gerste 9300, Hafer 15,200 Qrtrs. — Wetter: Milde.

London, 14. Januar. [Schluß-Course.] Consols 92⁷⁄₁₆. 5% Ital. Rente 58½. Lombarden 14⁷⁄₁₆. 5% Russen de 1871 96½. 5% Russen de 1872 96⅜. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 41⁷⁄₁₆. 6% Türken de 1869 53½. 6% Vereinigt. Staaten ℔ 1882 105⅜. Oesterreichische Silberrente 64¾. Oesterreichische Papierrente 61¾. — In die Bank flossen heute 92,000 Pfd. Sterl.

Liverpool, 14. Jan. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 8⅝, middling amerikanische 8¼, fair Dhollerah 5⁵⁄₁₆, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middl. Dhollerah 4½, middl. Dhollerah 4¼, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5½, new fair Oomra 5¾, good fair Oomra 6⅜, fair Madras 5¾, fair Pernam 8⅝, fair Smyrna 6⅞, fair Egyptian 9¼. — Ruhig, stetig. — Upland nicht unter good ordinary Dezember-Januar-Verschiffung 8⅛, Januar-Februar-Verschiffung 8⁵⁄₁₆ d. Surats matt, kaum behauptet.

Paris, 14. Jan. (Schlußcourse.) 3% Rente 58, 52½. Anleihe de 1871 93, 60. Anleihe de 1872 93, 62½. Italienische 5% Rente 59, 20. Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen (gest.) 746, 25. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 367, 50. Lombardische Prioritäten 248, 00. Türken de 1865 41, 47. Türken de 1869 268, 75. Türkenloose 103, 25. — Fest.

Paris, 14. Jan. Productenmarkt. Weizen behpt., ℔ Januar 38, 50, ℔ März-Juni 39, 00. Mehl ruhig, ℔ Januar 85, 75, ℔ März-April 86, 25, ℔ März-Juni 85, 75. Rüböl weichend, ℔ Januar 84, 75, ℔ Mai-August 87, 50, ℔ September-Dezember 90, 75. Spiritus ruhig, ℔ Januar 66, 75. — Wetter: Bedeckt.

Antwerpen, 14. Jan. Getreidemarkt geschäftsl. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco, ℔ Januar und ℔ Februar 30½ bez., 31 Br., ℔ Mai 33 bez., 33½ Br., ℔ September 36 Br. — Behauptet.

Newyork, 13. Jan. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 83C., Goldagio 11⅜, ⁵⁄₂₀ Bonds ℔ 1885 116⅛, do. 5% fundirte 112⅞, ⁵⁄₂₀ Bonds ℔ 1887 116½, Eriebahn 47⅝, Central-Pacific 96½. Höchste Notirung des Goldagios 11⅞, niedrigste 11⅜. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 16¾, do. in New-Orleans 16¾, Petroleum in New-York 13¼, do. in Philadelphia 13⅛. Mehl 7D. 10C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 69C., Kaffee 25½, Zucker 8. Getreidefracht 12.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 15. Januar.

Weizen loco fest, ℔ Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	132-133℔.	93-95 ℛ Br.	74-92⅓ ℛ bezahlt.
hochbunt	129-132℔.	89-92 ℛ Br.	
hellbunt	128-130℔.	88-91 ℛ Br.	
bunt	126-130℔.	86-90 ℛ Br.	
roth	128-135℔.	83-86 ℛ Br.	
ordinär	120-128℔.	78-83 ℛ Br.	

Regulirungspreis 126℔. bunt lieferbar 87 ℛ.

Auf Lieferung für 126℔. bunt ℔ April-Mai 87⅔ ℛ Br., ℔ Mai-Juni 87½ ℛ

Roggen loco unverändert, ℔ Tonne von 2000℔ 122℔. 62⅚ ℛ, 128℔. 64⅓ ℛ

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 61 ℛ

Auf Lieferung ℔ April-Mai 60 ℛ Br.

Erbsen loco ℔ Tonne von 2000 ℔. weiße Kochmittel 52½ ℛ

Spiritus loco ℔ 10,000% Liter 19⅔ ℛ bez.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 22¼ gem. Amsterdam, 10 Tage 141⅞ Gd., do. 2 Monat 140⅞ Gd. 3½% Preußische Staatsschuldscheine 91½ Gd. 3½% Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftl. 81⅞ Br., 81⅞ gem. 4% do. do. 91½ Gd., 4½% do. do. 100½ Br. 5% Danz. Versich.-Gesellsch. „Gedania" 95 Br. 5% Danz. Hypotheken-Pfandbriefe 98½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 97½ Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thonwaaaren-Fabrik 98 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 15. Januar 1874.

Getreide-Börse. Wetter: bei schwachem Nachtfrost schöne klare Luft. Wind: West-Nord-West.

Weizen loco fand am heutigen Markte für helle Qualität gute Kauflust und zu festen Preisen, ebenso für rothe Waare; bunter Weizen blieb aber nach wie vor unbeachtet. Verkauft wurden 400 Tonnen und ist bezahlt für Sommer- 128℔. 84 ℛ, 134℔. 85⅔ ℛ, hellbunt 126℔. 85⅔, 86 ℛ, 128℔. 87, 87½ ℛ, hochbunt und glasig 128℔. 88 ℛ, 129℔. 88½ ℛ, 130℔. 90 ℛ, weiß 124℔. 88⅔ ℛ, 127℔. 89 ℛ, 129, 129/0℔. 91½ ℛ, ganz weiß 126/7℔. 92⅓ ℛ ℔ Tonne. Termine matt, 126℔. bunt April-Mai 87⅔ ℛ Brief, Mai-Juni 87½ ℛ Gehandelt wurden 150 Tonnen gut bunt 127/8℔. auf Lieferung ℔ April-Mai laut Probe zu 87⅔ ℛ Regulirungsreis 126℔. bunt 87 ℛ

Roggen loco matt, 121℔. 61⅚ ℛ, 128℔. 64⅙ ℛ ℔ Tonne. Umsatz 20 Tonnen. Termine ganz ruhig, 120℔. April-Mai 60 ℛ Brief. Regulirungspreis 120℔. 61 ℛ. — Gerste loco nicht gehandelt. — Erbsen loco gute Mittel- 62½ ℛ ℔ Tonne. — Spiritus loco gestern Nachmittag 19½ ℛ, heute 19⅔ ℛ bezahlt.

Productenmärkte.

Königsberg, 14. Jan. (v. Portatius & Grothe.) Weizen ℔ 42½ Kilo wenig verändert, hochbunter 126/27℔. 110, 128℔. 110, 129℔. 112, 112½ 129/30℔. 113, 130℔. 113½, 131/32℔. 113½, 132/33℔. 113½ Sgr bez.; bunter 128℔. 108½, 109, 129℔. 108½, 109, Wolhynier 120℔., 122℔. und 123℔. 106¾, Kiew 120℔. 101 Sgr bez.; rother 129/30℔. 108, Sommer 126/27℔. bes. 95 Sgr bez. — Roggen ℔ 40 Kilo loco inländischer und fremder vielseitig gefragt und besser bezahlt, Termine bei fester Haltung geschäftslos, inländischer: 115/16℔. 66½, 117℔. 68½, 118℔. 68, 119℔. 70, 119/20℔. 69½, 70, 120℔. 70, 121℔. 71, 121/22℔. 67½, 122℔. 71½, 72, 122/23℔. 72, 124℔. 73, 125℔. 74, 125/26℔. 74, 126/27℔. 75 Sgr bez.; fremder: Wilnaer 113℔. 62¼, 115/16℔. 64, 117/18℔. 65, 119/20℔. 66, 128/29℔. 75½, Kiew 112℔. 61, 113℔. 61½, 114/15℔. 63, 117℔. 65, 119/20℔. 68½, Oreler 109/10℔. ged. 61½, 111℔. 62, 112/13℔. 62½, 114℔. 63½, 114/15℔. 63 115/16℔. 64½, 117℔. 65½, ged. 64½ Sgr bez. — Gerste ℔ 35 Kilo loco feine beachtet, große 55, 56, 58, 58½ Sgr bez.; kleine 52, 53½, 55, 57 Sgr bez. — Hafer ℔ 25 Kilo loco fest, Termine geschäftslos, loco 35¾, 36, 36½, 37, 37⅓, 37½, schwarz 35 Sgr bez. — Erbsen ℔ 45 Kilo ruhig, weiße 66, 66½, 69, 70, 71, 71½, feinste 72½, gelbe 66½ Sgr bez., graue 65½ Sgr bez., grüne große 70, kleine 67, 68, 69 Sgr bez. — Bohnen ℔ 45 Kilo wenig offerirt, 69, 70, 71, Sau- 64½, 65½ Sgr bez. — Wicken ℔ 45 Kilo fest und etwas höher, 56, 57, 57½, 58, 59 Sgr bez. — Buchweizen ℔ 35 Kilo 45, 49 Sgr bez. — Leinsaat ℔ 35 Kilo behauptet, feine 72, 75, 76 Sgr bezahlt. — Rübsen ℔ 36 Kilo gering 75, Dotter 78 Sgr bez. — Thymotheum 10⅓ ℛ bez. — Spiritus ℔ 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Litres und darüber, loco ohne Zufuhr, entferntere Termine zu unverändert Preisen lebhaft gehandelt, loco 20½ ℛ Br., 20 ℛ Gd., Januar 20½ ℛ Br., 20⁵⁄₁₂ ℛ Gd., Januar-April 20⅔ ℛ Br., 20⁵⁄₁₂ ℛ Gd., Februar 20½ ℛ Br., 20¼ ℛ Gd., Frühjahr 21⅓ ℛ Br., 21 ℛ Gd., Mai-Juni 21⅔ ℛ Br., 21⅓ ℛ Gd, 21⅓ ℛ bez., Juni 22 ℛ Br., 21¾ ℛ Gd., Juli 22⅓ ℛ Br., 22 ℛ Gd., 22 ℛ bez.

Berlin, 14. Jan. Weizen loco ℔ 1000 Kilogr. 72—92 ℛ nach Qualität gefordert, ℔ April-Mai 87½ ℛ bez., ℔ Mai-Juni 87¼ ℛ bez., ℔ Juni-Juli 87¼ ℛ bez., ℔ Juli-August 85¼ ℛ bez. — Roggen loco ℔ 1000 Kilogr. 60—69 ℛ nach Qualität gefordert, ℔ Januar 62—61⅛ ℛ bez., ℔ Januar-Februar 62—61¾ ℛ bez., ℔ Frühjahr 63—62¾ ℛ bz., ℔ Mai-Juni 62¾—62½ ℛ bez., ℔ Juni-Juli 62½—62¼ ℛ bez. — Gerste loco ℔ 1000 Kilogramm 52—73 ℛ nach Qualität gefordert. — Hafer loco ℔ 1000 Kilogramm 49—59 ℛ nach Qualität gefordert. — Erbsen loco ℔ 1000 Kilogr. Kochwaare 59—66 ℛ nach Qualität, Futterwaare 53—58 ℛ nach Qualität. — Weizenmehl ℔ 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack No. 0 12—11⅓ ℛ, No. 0 u. 1 11—10⅓ ℛ. — Roggenmehl ℔ 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack No. 0 10⁵⁄₁₂—9⅚ ℛ, No. 0 u. 1 9⁵⁄₁₂—9 ℛ, ℔ Januar 9 ℛ 19½—21 Sgr bez., ℔ Januar-Februar 9 ℛ 15½—16½ Sgr bez., ℔ Februar-März 9 ℛ 15 Sgr bez., ℔ März-April do., ℔ April-Mai 9 ℛ 13—13½ Sgr bez., ℔ Mai-Juni 9 ℛ 12½—13 Sgr bez. — Leinöl loco 100 Kilogramm incl. Faß 24 ℛ — Rüböl ℔ 100 Kilogramm loco ohne Faß 19 ℛ bez., ℔ Januar 19 ℛ bez., ℔ Januar-Februar 19½ ℛ bez., ℔ April-Mai 20⅙—20⅛—20⅙ ℛ bez., ℔ Mai-Juni 20½ ℛ bez., ℔ September-October 21⅝—⅔ ℛ bz. — Petroleum raff. ℔ 100 Kilogramm mit Faß loco 9¾ ℛ bez., ℔ Januar 9⅙—9¼ ℛ bez., ℔ Januar-Februar do., ℔ Februar-März 9⅙—9⅓ ℛ bez., ℔ April-Mai 9¼ ℛ bez., ℔ September-October 10⅓ ℛ bez. — Spiritus ℔ 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 20 ℛ 23 Sgr bis 21 ℛ bez., mit Faß ℔ Januar 21 ℛ 4—7 Sgr bez., ℔ Januar-Februar 20 ℛ 27 Sgr—21 ℛ bez., ℔ April-Mai 21 ℛ 7—10 Sgr bez., ℔ Mai-Juni 21 ℛ 10—13 Sgr bez., ℔ Juni-Juli 21 ℛ 22—24 Sgr bez., ℔ Juli-August 22 ℛ 2—4 Sgr bez.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 15. Januar. Wind: W.

Angekommen: Jackson, Viatka (SD.), Copenhagen; Scheibe, Kennet Kingsford, Dordrecht; Lübke, Berlin, Barrow; sämmtlich mit Ballast. — Dannenberg, Martin, Grangemouth; Pahlow, Laura, Troon; beide mit Kohlen.

In der Rhede: Harwardt, Queen Victoria.

Ankommend: Bark „Simon", Bendrat. 1 Bark (Hrn. Gibsone's Signal), 2 Schiffe.

Thorn, 14. Januar. — Wasserstand: 1 Zoll. Wind: W. — Wetter: trübe und Regen. Nichts passirt.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
15	8	334,40	+ 2,0	NNW., mäßig, hell, klar.
	12	335,43	+ 3,5	NNW., mäßig, hell, wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 14. Januar 1874.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105⅝
Pr. Staats-Anl.	4½	102⅝
do. do.	4	99
Staats-Schuldsch.	3½	91⅞
Pr.Präm.-A.1855	3½	122¼
Danz. Stadt-Ob.	5	—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	82½
do. do.	4	93
do. do.	4½	100¾
Pommer. Pfdbr.	3½	81⅞
do. do.	4	91⅝
do. do.	4½	101
Posensche neue do.	4	90⅞
Westpreuß. Pfdbr.	3½	81⅝
do. do.	4	91½
do. do.	4½	100⅛
do. do.	5	105¾
do. neue	4	91½
do. do.	4½	100⅛
Pomm. Rentenbr.	4	96
Posensche do.	4	95⅝
Preußische do.	4	95¾
Bad. Präm.-Anl. von 1867 ...	4	114
Bayer. Präm.-A.	4	115
Braunsch. Pr.-A.	—	22¾
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	94⅝
Hmbg. 50rtl. Loose	3	53
Lübecker Pr.-Anl.	3½	52

Oldenburg. Loose	3	37½
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	99
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	101¾
do. do.	4½	98⅜
Kündb. do.	5	100
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99½
Meinig.Präm.Pfd.	4	91⅜
Gotha.Präm.-Pfd.	5	106
Oesterr. Bdcr.Pfdb.	5	82⅞
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	101
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	99⅛

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	61¼
do. Silber-Rente	4⅕	65¾
do. Loose 1854	4	94½
do. Cred.-L.v.1858	—	105½
do. Loose v. 1860	5	94¾
do. Loose v. 1864	—	84⅝
Ungar. Eisenb.-An.	5	71¾
Ungarische Loose	—	47¾
Russ.-Egl.Anl.1822	5	96½
do. do. Anl. 1859	3	66¼
do. do. Anl. 1862	5	96½
do. do. von 1870	5	97¾
do. do. von 1871	5	95½
do. do. von 1872	5	95⅞
do. Stiegl. 5. Anl.	5	80½
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	93½
do. Präm.-A. 1864	5	Verl.
do. do. von 1866	5	135⅝
Russ.Bod.Crd.Pfd.	5	86½
do. Central. do.	5	81¼
Russ.Pol.Schatzobl.	4	81½
Pol. Certific. Lit. A.	5	93
do. Part.-Oblig.	4	107¼
do.Pfd.3.Em.S-R	4	79½
do. do. do. do.	5	78⅞
do. Liquidat.-Br.	4	67¼
Amerik. Anl. p.1882	6	97
do. 4. Serie	6	99
do. Anl. g. 1885	6	101¾
do. 5% Anl.	5	97⅞
do. do. p. 1881	6	103
Italienische Rente	5	59⅛
do. Tabaks-Act.	6	605
do. Tabaks-Obl.	6	94⅞
Französische Rente	5	92¾
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	78½
Rumänische Anleihe	8	102
Türk. Anl. v. 1865	5	41
Türk. 6% Anleihe	6	50¼
Türk. Eisenb.-Loose	3	100

Eisenb.-Stamm-u.Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1872.
Aachen-Mastricht	4	35⅛	1
Bergisch-Märk.	4	100	6
Berlin-Anhalt	4	143	17
Berlin-Dresden.	5	59⅞	5
Berlin-Görlitz	4	97½	3½
do. St.-Pr.	5	104	5
Berlin-Hamburg	4	185	12
Berlin. Nordbahn	4	26	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	110	8
Berlin-Stettin	4	159⅝	12¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	102½	7½
Köln-Minden	4	140½	9⁷⁄₂₀
do. Lit. B.	5	111¼	5
Erf.-Kr.-Kempen	4	26½	0
do. St.-Pr.	6	—	6
Halle-Sorau-Gub.	6	42½	0
do. St.-Pr.	5	66⅞	0
Hannover-Altenbek	4	47¾	5
do. St.-Pr.	5	70⅜	5
Kohlfurt-Falkenb.	5	73	5
Märkisch-Posen	4	45¾	0
do. St.-Pr.	5	75⅜	0
Magdeb.-Halberst.	4	125¾	8½
do. St.-Pr.	3½	80½	3½
Magdeb.-Leipzig	4	257⅝	14
† do. Lit. B.	4	95⅞	4
Münst.Ensch.St.P.	5	53½	5
Nordhausen-Erfurt	4	67½	4
do. St.-Pr.	5	60⅜	0
Oberschl. A. u. C.	3½	170¼	13⅔
do. Lit. B.	3½	154½	13⅔
Ostpreuß. Südbahn	4	38½	0
do. St.-Pr.	5	70⅝	0
Pomm.Centralbhn.	—	20⅜	5
Rechte Oderuferb.	4	120⅝	6
do. St.-Pr.	5	121¼	6
Rheinische	4	140	9⅜
Rhein-Nahe	4	31⅛	0
† Stargard-Posen	4½	100⅞	4½
Thüringer	4	130	9
Tilsit-Insterburg	5	62½	1¼
Weimar-Gera gar	4½	80¼	4½
do. St.-Pr.	5	61	5
Baltische Eisenb.	3	53⅜	3
Brest-Grajewo	4	29½	5
Brest-Kiew	4	49	5
†Galiz. Carl-L.B.	4	102	7
Gotthardbahn	6	101¾	6
†Kronpr. Rud.-B.	5	69¾	5
Lüttich-Limburg	4	22	-
Oester.-Franz. St.	4	199½	10
† do. Nordwestb.	5	116	5
do. B, junge	5	62½	5
†Reichenb.Parbd.	4½	67¼	4½
Rumänische Bahn	4	36	3⅜
†Russis. Staatsb.	5	97⅜	5½
Südösterr. Lomb.	4	96¾	4
Schweiz. Unionb.	4	17¼	0
do. Westb.	4	42¼	1⅜
Warschau-Wien	4	80⅝	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100⅝
†Kaschau-Oderbg.	5	78¹⁵⁄₁₆
†Kronpr.Rud.-B.	5	83⅝
†Oest.-Fr.Staatsb.	3	307
†Südöst.B.Lomb.	3	248⅜
†Südöst. 5% Oblg.	5	86¼
†Oester.Nordwestb.	5	90½
do do. B Elbethal	5	67¾
†Ungar. Nordostb.	5	61¼
†Ungar. Ostbahn	5	58½
Brest-Grajewo	5	65⅛
†Charko-Azow rtl.	5	—
†Kursk-Charkow	5	98⅜
†Kursk-Kiew	5	98½
†Mosco-Rjäsan	5	100
†Mosco-Smolensk	5	98⅞
Rybinsk-Bologoye	5	79
†Rjäsan-Kozlow	5	98⅞
†Warschau-Teresp.	5	95

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1872.
Berliner Bank	4	66½	14
Berl. Bankverein	5	85⅞	18
Berl Cassen-Ver.	5	266	29³⁄₁₀
Berl. Com. (Sec.)	4	86½	7
Berl. Handels-G.	4	119¾	12½
Berl. Wechslerbk.	5	50⅛	0
Bresl. Discontob	4	77	10
Centrlb. f Bauten	5	54	43⅕
Ctrb.f.Ind u Hnd	5	79	10
Danzig Bankver	4	63⅛	8⅜
DanzigerPrivatb.	4	115	7
Darmst. Bank	4	158	15
DeutscheGenoss.B.	4	108	10⅔
Deutsche Bank	4	81⅝	8
Dtsch. Eff.-u.W	4	118½	—
Deutsche Unionb.	4	70	9½
Disc.-Command.	4	171¼	27
Gew.-Bk. Schuster	4	66¾	10
Int. Handelsges.	4	75⅝	12½
Königsb. Ver.-B.	4	80⅛	8
Meining. Creditb.	4	110⅜	12
NorddeutscheBank	4	140½	13⅝
Oest.Credit-Anst.	5	142	18¾
Pom.Rittersch-B	4	116½	8⅓
Preußische Bank	4½	189¾	13½
do Bodencr.-B.	4	75½	15
Pr. Cent.Bd.-Cr.	5	118½	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	49	24
Schles.Bankverein	4	113	14
Stett.Vereinsbank	4	72⅜	7
Ver.-Bk. Quistorp	4	12	19
BauvereinPassage	6	44½	6
Brl. Centralstraße	5	46½	5
Deutsche Baugef.	5	55¾	6½
do. Eisnb.-B.-G.	5	41½	0
do. Reichs-Cont.	5	92¼	7¾
Wäseman Bau-G.	5	43⅜	11
A. B. Omnibusg.	5	150¾	14
Ctr.-F. f Baumat.	5	28¾	—
C.-A.f.G.u.W.-A.	5	60	25
Nordd.Pap.-Fabr	5	75	8
WöhlertMaschinf.	5	57⅝	6
Westend-Gesells.	5	12¼	17
Baltischer Lloyd	5	37½	0
Elbing.Eisenb.-F	5	78	10
Königsbg. Vulkan	5	61	8⅔
Münnich, Ch. M.	5	107½	20
Orbschl. Eisnb.-B.	5	89¼	14

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

			Divid. 1872.
Dortm.Union Bgb.	5	81½	12
Königs- u. Laurah	5	174	29
Stollberg, Zink	4	41¼	2½
do. St.-Pr.	5	90⅛	7½
Victoria-Hütte	5	79⅞	14

Wechsel-Cours v. 14. Jan.

Amsterdam	8 Tg.	5	—
do.	2 Mn.	5	—
London	3 Mn.	4	—
Paris	10 Tg.	5	—
Belg. Bankpl.	10 Tg.	6	—
do.	2 Mn.	6	—
Wien	8 Tag.	5	88[illegible]
Petersburg	3 Wch.	6½	90[illegible]
od.	2 Mn.	6½	89[illegible]
Warschau	8 Tag.	6	91[illegible]

Sorten.

Louisd'or	110½
Dukaten	3.5¼
Sovereigns	6.21½
Napoleonsd'or	5.10⅛
Imperials	5.16¼
Dollar	1.11¼
Fremde Banknoten	99⅕
Oesterreichische Bankn.	88¼
do. Silbergulden	94½
Russische Banknoten	92⅛

Heute Morgen 3½ Uhr endete der Tod nach langem schweren Leiden das thätige Leben meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Hofbesitzers

Gottfried Kresin

im 57sten Lebensjahre.

Dieses zeigen wir statt besonderer Meldung tief betrübt an.

Mönchengrebin, 14. Januar 1874.

Die Hinterbliebenen.

Am 13. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden der Schiffscapitain **H. A. Oesterreich**, welches hiermit allen Verwandten und Freunden tief betrübt anzeigen

die Hinterbliebenen.

Neufahrwasser, den 15. Januar 1874.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 17. dss. Nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause Olivaerstraße No. 5 aus statt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von

75 K. harten Schweinsborsten, 11—13 Cm. lang,
525 K. weniger harten Schweinsborsten, 14 bis 15 Cm. lang,
800 K. ordinairen Schweinsborsten, 11 bis 13 Cm. lang,

als Bedarf pro 1874, soll auf dem Wege der öffentlichen Submission in dem auf

Mittwoch, den 28. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

im diesseitigen Geschäfts-Bureau anberaumten Termine vergeben werden.

Nur versiegelte mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung von Borsten pro 1874“ versehene Offerten, welche zu obigem Termine eingereicht sind, werden berücksichtigt.

Die Lieferungs-Bedingungen können im diesseitigen Bureau in den Vormittagsstunden eingesehen, auch auf Verlangen an auswärtige Reflectanten gegen Erstattung der Copialien übersandt werden.

Kleinere Proben in beliebiger Anzahl und gut etiquettirt sind unentgeltlich möglichst umgehend einzusenden, auch können Proben von hier entnommen werden.

Danzig, 9. Januar 1874. (4203)

Direction der Artillerie-Werkstatt.

Concurs-Eröffnung.

Kgl. Kreis-Gericht zu Culm,
Erste Abtheilung,

den 6. Januar 1874, Nachmittags 12½ Uhr.

Ueber das Vermögen der Culmer Credit-Gesellschaft **T. G. Kirstein & Comp.** zu Culm ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 23. November 1873 festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath **Kairies** zu Culm bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 17. Januar 1874,

Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 4 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisgerichts-Rath Thun anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **28. Februar 1874** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere, mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (4040

Auction
zu Zugdamerbruch.

Dienstag, den 20. Januar c.,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich zu Zugdamerbruch bei dem Pächter Herrn Wilhelm Scheel wegen Abzugs an den Meistbietenden verkaufen:

3 junge Arbeitspferde, 1 zweijähriges Jährling, 12 gute Kühe, theils frischmilchend, theils tragend, 2 tragende Stärken, 2 Hocklinge, 1 zweijähr. und 1 einjähr. Bulle, 4 zweijähr. tragende Säue, 6 Faselschweine, darunter 1 Eber, 2 fette Schweine, 1 gr. neuen Schlitten mit vorgestahlten Läufern, 1 Gestell zum 2rädrigen Wagen, 1 vierspänn. u. 1 zweispänn. Pflug, 1 Landhaken, 1 Erdwalze, 1 Krautlade, 1 Dungkarre, 1 Paar lederne Geschirre mit Zäume und Leine, 1 Gespann hanfene Geschirre, 1 neue Heuleine, 8 Getreidesäcke, 1 Hedrichsieb, 1 Holzkette, 1 Heuspaten, 2 Hausensen, Forken, Harken, 1 Dreschflegel, 1 Partie Milchschüsseln, 3 steinerne Töpfe, 1 Paar Milcheimer mit Pede, 3 Butterfloten, 1 Buttermolde, 1 Butterkasten, 3 Tische, 2 Satz herrschaftl. und 2 Satz Gesinde-Betten, mehrere Haufen gut gewonnenes Kuh-Vorheu und ca. 8 Schock Roggenrichtstroh.

Fremde Gegenstände können zum Mitverkauf eingebracht werden und werde ich den Zahlungstermin bei der Auction anzeigen.

Janzen,

Auctionator, Breitgasse No. 4,
4500) vormals **Joh. Jac. Wagner.**

Englisch

lehrt ein Philologe, welcher 3 Jahre in England lebte. Näheres Breitgasse 43, 1 Tr. rechts, Dienstag v. 2—3 u. Freitag v. 12—1.

Mehrere Schock Balkenschwarten 2—3" stark sind zu verkaufen bei

A. W. Conwentz,

Speicher-Insel, Hopfengasse 91.

Dritte Soirée für Kammermusik und Gesang.

unter gefälliger Mitwirkung der Königl. Hof-Opern-Sängerin Fräulein **Marianne Brandt**, des Opernsängers Herrn **Glomme**, der Herren E. Cohn u. R. Kämmerer.

Sonnabend, den 17. Januar, Abends 7 Uhr,
im Apollo-Saale des Hotel du Nord.

PROGRAMM.

1) Quartett f. Pianoforte, Violine, Viola und Violoncell, von Friedrich Kiel, op. 43. **(A-moll.)**
2) Arie des Lysiart aus „Euryanthe“ von Weber. Herr **Glomme.**
3) a. Die junge Nonne, von Schubert. b. Waldesgespräch, von R. Schumann. } Fräulein **Marianne Brandt.**
4) Concert für Violoncell v. Romberg (Adagio und Allegro.)
5) Drei alte deutsche Lieder nach Handschriften aus dem 15., 16. und 17. Jahrhundert, bearbeitet von Tappert.
   a. Ein Mädlein thät mir klagen. b. Es steht ein' Lind' in jenem Thal. c. Tanzlied zu einer Hochzeit. } Herr **Glomme.**
6) a. Da lieg ich unter den Bäumen, von Mendelssohn. b. Nur wer die Sehnsucht kennt, von Schubert. c. O Du lieber Schatz, wir müssen scheiden, v. Marschner. } Fräulein **Marianne Brandt.**
7) Quintett für Pianoforte, 2 Violinen, Viola und Violoncell, von Rob. Schumann, op. 44 **(Es-dur.)**

Billets à 20 Sgr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn **F. A. Weber** (Langgasse) zu haben.

F. W. Markull. Fr. Laade. J. Merckel. (4505

Vorräthig bei Th. Bertling, Gerberg. 2: Altpreuß. Monatsschrift. Jahrgang 1864—71. (2 Hefte fehlen) (Ldnpr. 20 Rℓ) für 12 Rℓ; Hartknoch, Alt und Neues Preußen. Mit Kfrn. 1684 schönes Exempl. 6 Rℓ; Mrongovius, Polnisch-deutsch und deutsch-poln. Wörterbuch. (6⅔ Rℓ) 3 Rℓ 10 Sgr.; Das Buch der Erfindungen. 6. Aufl. 6 Bde. Hbfzbd. (15 Rℓ) 12 Rℓ; A. v. Humboldt, Ansichten der Natur. 2 Bde. Hlbfzbd. (1⅔ Rℓ) 1 Rℓ; L. Spohr, Jessonda. Vollst. Klavierauszug mit Text. (6⅓ Rℓ) 3 Rℓ 10 Sgr.; v. Féreal, Die Geheimnisse der Inquisition. Mit Illustr. (2⅓ Rℓ) 25 Sgr.; Dichtung und Dichter. Eine Anthologie v. Freiligrath. geb. mit Goldschn. (3 Rℓ) 1 Rℓ 10 Sgr.; Leemann, Das Kadettenbuch. Darstellungen aus dem Kriegs- und Soldatenwesen von d. ältesten Zeiten an. M. Kpfr. (1⅔ Rℓ) 12½ Sgr.; Waldbrühl, das Leben berühmter Werkmeister. (1⅓ Rℓ) 10 Sgr.; Der Jugend Wunderhorn. Reim u. Liederschatz aus den Werken unserer Dichter. M. Kpfrn. (1⅓ Rℓ) 20 Sgr.; Philidor. Lehrbuch d. Schachspiels, neu bearbeitet v. Horwitz. (21 Sgr.) 10 Sgr. (4501

Geschäfts-Verlegung.

Dem geehrten Publikum, insbesondere meinen werthen Kunden, die ergebene Anzeige, daß ich meine Schlosser-Werkstätte von der Goldschmiedegasse nach der Fleischergasse 84 verlegt habe, und empfehle ich mich auch fernerhin bestens zur sauberen und prompten Anfertigung jeder in meinem Fach vorkommenden Arbeit bei billigsten Preisen.

Achtungsvoll

4525) **Gustav Stein.**

Zurückgesetzte

Tapeten

werden zu sehr billigen Preisen abgegeben.

Tapeten-Handlung von
H. G. Zielke, Maler,
Gerbergasse 3, Saal-Etage.

Die neu eingerichtete

Essig-Fabrik von G. F. A. Steiff,

Schmiedegasse 29/31, Danzig,

offerirt in vorzüglichster Qualität an Wiederverkäufer zu Engros-Preisen bei Abnahme von mindestens 200 Liters ohne Faß:

60 % Wein-Essig-Spriet zu Thlr. 3⅓ pro Hectoliter.
40 % Wein-Essig zu Thlr. 2⅓ pro Hectoliter.
25 % gewöhnlichen Weinessig zu 1 Thlr. 15 Sgr.

Strohhüte

befördern zur Wäsche nach Berlin.

Retzlaff & Pfahlmer.

NB. Neue Facons zur gefälligen Ansicht.

Bekanntmachung.

Herrn **Maximilian Baranowski** in Danzig haben wir unsere Agentur für den Regierungsbezirk Danzig und die hinterpommerschen Kreise Lauenburg, Stolp, Schlawe, Bütow und Rummelsburg übertragen.

Posen, den 12. Januar 1874.

„Vesta“, Lebensversicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit.
Der General-Director.
Dr. Rejewski.

Im Anschluß an obige Bekanntmachung erkläre ich mich zu jeder gewünschten Auskunft über die **„Vesta“**, Lebensversicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit, sowie ihre Einrichtungen, jeder Zeit bereit, und empfehle mich zum Abschluß von Lebensversicherungen aller Art, welche die „Vesta“ wegen ihrer verbesserten Einrichtungen (Verbindung der Altersrentenversicherung mit der Capitalsversicherung) unter den günstigsten Bedingungen gewährt. Auch nehme ich Bewerbungen um Agenturen der „Vesta“ jederzeit entgegen.

Maximilian Baranowski

in Danzig, Hundegasse 29,
General-Agent der „Vesta“, Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit zu Posen.

Avis!

Die Eröffnung meines neuen **Restaurants Junkergasse No. 3, genannt die Dominikaner-Halle**, am Sonnabend, den 17. dieses Monats, verbunden mit einer guten warmen Küche zu soliden Preisen und anständiger Bedienung erlaube ich mir dem geehrten Publikum, sowie meinen werthen Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen.

Hermann Thiel,
Dominikaner-Halle.

10,000 Stück 3-Scheffel-Farmersäcke mit u. ohne Streifen, à Dtzd. 5½, 5¾ und 6 Thlr.

Diese Säcke sind an Haltbarkeit den Drillichsäcken à ca. 7½ bis 9 Thlr. pro Dtzd. gleichzustellen und daher empfehlenswerth. Probesäcke nach auswärts franco.

Otto Retzlaff,
Commandite Milchkannengasse 1.

Zurückgesetzte
Handschuhe
Jopengasse No. 23.

Echte Kieler Sprotten

empfing wieder

R. Schwabe,
Langenmarkt gr. Thor

Von den

Johannisdorfer u. Brücker Torffabrikaten

des Herrn **W. Wirthschaft** halte ich Lager und offerire

Preßtorf zu 11 Rℓ } pro Last von 40
Trettorf „ 7 „ } Hectoliter,
Stichtorf „ 5 „ pro 4 Kubikmeter

frei vor die Thüre

Rudolph Lickfett.

Bestellungen werden in meinem Comtor, **Burgstraße No. 7**, oder in den Briefkasten im Flur der „Concordia“, **Langenmarkt No. 15**, erbeten.

Einen Posten Roggen-Schrot-Mehl,

à Ctr. 3 Thlr. (versteuert) offerirt

Louis F. Pirwitz,
4498) Neufahrwasser.

Ausverkauf.

Durch Beschluß der Hrn. Stadtverordneten, mein Vorgebäude herunter zu brechen, bin ich gezwungen, mein seit 34 Jahren geführtes Manufactur-Waaren-Geschäft aufzulösen, und findet ein gänzlicher Ausverkauf meines Waarenlagers statt.

Otto Retzlaff, Fischmarkt 16.

Wiederverkäufer mache ich hierauf aufmerksam. (4519

Ein gut erhaltenes tafelförmiges Pianoforte ist Breitgasse 61, 2 Treppen, zu verkaufen. (4524

---

50 Fettschafe

sind zu verkauf. in Barnewitz bei Oliva.

Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankheiten etc., auch die veraltetsten Fälle, heile ich **brieflich** schnell und sicher **Dr. Harmuth**, Berlin, Prinzenstr. 62.

Stroh-Hüte

befördert zur Wäsche an renommirte Fabriken

Auguste Zimmermann.

Frische Kieler Sprotten

empfiehlt (4523

Magnus Bradtke.

Puten und Hasen

sind wieder eingetroffen.

Magnus Bradtke.

Pferdedecken ungefüttert von 18 Sgr. pro Stück ab, dergleichen gefüttert von 35 Sgr. pro Stück ab und ord. Stubendeckenzeuge empfiehlt

Otto Retzlaff,

Commandite: Milchkannengasse 1 und
1241) Fischmarkt 16.

Die Gewinnlisten der deutschen Lotterie sind eingetroffen und einzusehen Langgasse 55 im Lotterie-Comtoir.

Dombau-Loose, à 1 Thlr. 5 Sgr., Ziehung am 15. dss. Mts., **Schleswig-Holstein. Loose**, à 22½ Sgr., Ziehung am 21. d. Mts., empfiehlt, soweit der geringe Vorrath noch reicht,

Aug. Froese, Brodbänkeng. 20,
Haupt-Lotterie-Comtoir.

Auf 1 Gartengrundstück,

Werth 16,000 Rℓ, werden hinter 4000 Rℓ ca. 3000 Rℓ zu 6 % auf 1—2 Jahre gesucht. Adr. unter 4515 in der Exp. d. Z. erbeten.

---

1 schönes Gartengrundstück,

in Jäschkenthal belegen (zugleich rentabel), ist unter günstigen Umständen zu verkaufen. Näh. unter 4516 in der Exped. d. Ztg.

Vortheilhaft

ist Ortveränderung halber ein in der Nähe Danzigs belegenes Grundstück mit Garten und Land, worin Schank- und Victualienhandel seit vielen Jahren mit gutem Erfolge betrieben wird, sofort käuflich mit auch ohne Waaren und Inventar, bei Anzahlung von 600—1000 Rℓ, zu haben. Adr. unter 4508 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Clienten d. M.

The two young gentlemen, having been so kind to lend a pocket-handkerchief to one of the young ladies at Saturday to night, are implored to fetch the handkerchief out of the expedition of this news, under the name of the broken thing painted with swains. (4484

Ein unverheiratheter **Gärtner** wird gesucht in **Barnewitz** bei Oliva.

Ein tüchtiger **Schirrmacher** findet zum 1. April eine gute Stelle in **Hoch-Kölpin.** (4440

Für meine Buchhandlung suche ich einen mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteten jungen Mann als Lehrling.

F. Ferley,
4365) Lauenburg i. Pomm.

Eine achtb. junge Dame aus resp. Familie mit nöthiger Bildung wird für ein feines Ladengeschäft als Verkäuferin gesucht. Gef. selbstgeschriebene Adr. werd. unter No. 4514 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

In unterzeichneter Buchhandlung ist eine

Lehrlingsstelle

zu besetzen. (4425

L. Saunier'sche Buch- u. Kunsthdl.,
A. Scheinert in Danzig.

Ein gut empfohlener **Lagerdiener**, gelernter Materialist, wird für ein hiesiges Colonialwaaren-Engros-Geschäft gesucht.

Meldungen unter 4511 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein massiver Speicher

zum Ausbau, in der Milchkannengasse belegen, ist unter günstigen Umständen zu verkauf. Adr. u. 4517 i. d. Exped. d. Ztg. erb.

In Zoppot

ist ein vor ca. 2 Jahren massiv gebautes Gebäude mit 5 Wohnungen, Hof und Stallung 2c., welches sich gut rentirt, freq. Lage, Umstände halber für 2800 Rℓ, Anzahlung 1000—1800 Rℓ, sofort käuflich zu haben. Adressen unter 4509 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein grosses Laden-

lokal mit 3 Schaufenstern ist zu vermiethen Wollwebergasse 4. Vor der Besichtigung Näheres Fleischergasse 69 im Comtoir.

Eine hübsch. rom. geleg. Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör, Stallung 2c., hübsch. Obstgarten u. Land dabei, ohnweit Langefuhr, ist zum April c. zu vermiethen resp. ist d. ganze Grundstück a. zu verkauf. Näheres bei Hrn. Mühlenbesitzer **Schmidt** in Hochstrieß b. Langefuhr.

Eine frequente anständige Restauration ist krankheitshalber sofort zu verkaufen resp. zu verpachten. Näheres sub 4540 in der Expedition dieser Zeitung.

Langfuhr No. 5 ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Entree nebst allem Zubehör, mit Eintritt i. e. großen Garten, zum 1. April zu vermiethen.

Oliva No. 103, vis-a-vis dem Königl. Garten ist eine Wohnung mit schönster Aussicht, besteh. aus 3 Zimmern, Entree, Küche nebst Zubehör zu vermiethen.

Langefuhr 78 ist eine vortheilhaft eingerichtete, mit guter Kundschaft versehene **Bäckerei** an einen tüchtigen Bäcker zu verpachten.

Langefuhr 83 ist die Parterre-Wohnung mit Brodladen, oder auch beides getrennt, von Ostern cr. zu vermiethen. Näheres Langefuhr 78.

Oliva No. 103 sind 2 freundliche Zimmer, jedes mit Kabinet, an einzelne Herren oder Damen zu vermiethen. (4536

Langgarten 48 ist e. herrschaftl. Wohnung, besteh. aus 5 heizbaren Zimmern, Entree, Boden, Keller, Holzstall, Waschküche, Hofraum und Eintritt in den Garten zum 1. April cr. zu vermiethen u. zu beziehen.

Deutsche Magen-Zeitung.

Heute frischer Hasenbraten.

Reichskneipe.

Neben dem Danziger Actien-Bier verzapfe von jetzt ab auch das beliebte Nürnberger Lagerbier.

Wilhelm Berndes.

Genossenschaftliches.

In Vollmacht und im Auftrage des geehrten Verbandstages der Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften der Provinz Preußen ersuchen wir diejenigen Vereine und einzelnen Mitglieder derselben, welche geneigt sind, Gutachten und Mittheilungen über die Frage nach **„der besten Form der Creditgewähr und der Behandlung der Darlehnsgesuche ländlicher Mitglieder“** abzugeben, um gefällige Einsendung derselben bis zum 1. Februar cr.

Vorschuß-Verein Insterburg. E. G.

A. Gutsmann. W. Osterroht.
4486) **C. A. Hirsch.**

Gewerbe-Verein.

Das diesjährige Stiftungs-Fest findet **Sonnabend, den 17. Januar cr., Abends 8 Uhr,** statt. Die Subscriptionsliste liegt bei dem Kastellan Herrn **Kriebisch** aus und wird außerdem bei den geehrten Mitgliedern coursiren. (4392

Der Vorstand.

Nautischer Verein.

Freitag, den 16. Januar 1874, Abends 7 Uhr, Versammlung im Saale des Gesellschaftshauses Brodbänkengasse 10.

Tagesordnung.

Reform der Seemanns-Kassen.

Der Vorstand.

4527) **Wagner. Ehlers.**

Concert

am

Sonntag, den 18. Januar 1874, Abends 7 Uhr,

von

Frl. Nathalie Haenisch,

Kgl. Hofopernsängerin aus Dresden,

und

Frl. Martha Remmert,

Pianistin,

im Apollo-Saale des Hotel du Nord.

Billete numerirt à 1 Rℓ, nicht numerirte à 20 Sgr. sind bei **Constantin Ziemssen, Musikalien-Handlung, Langgasse 57**, zu haben.

CONCERT
Joachim-Barth

Ende Januar.

Billets bei **F. A. Weber**, Buch-, Kunst- und Musik.-Handlung, Langgasse No. 78. (4532

Stadt-Theater.

Freitag, 16. Januar. (**Abonnement susp.**) Vorletztes Gastspiel der Königl. Preuß. Hofopernsängerin Fräulein Marianne Brandt: **Die Afrikanerin.**

Sonntag, 18. Jan. (**Abonnement suspendu.**) **Die Banditen.** Operette in 3 Acten. (Fragoletto . . Frau **Lang-Ratthey.**) Vorher: **Kanonenfutter.** Lustspiel in 3 Acten von J. Rosen.

Selonke's Theater.

Freitag, den 16. Januar. Gastspiel der Frau und des Herrn Neubours. **Darstellung von Nebel- und Wandelbildern.** U. A.: **Keine Kinder.** Original-Lustspiel. **Familie Huschel.** Posse.

C. g. **Rosenliqueur!**

Schlesw.-Holst. Lotterie

(21. Jan. c.) **II.** Klasse: à 22½ Sgr., **Königsberger Lotterie** (21. April cr.), à 1 Rℓ bei **Theodor Bertling**, Gerbergasse 2.

Der Herr, der sich am Dienstag auf dem Wege nach Krams eine Picke borgte, wird gebeten, dieselbe Poststraße 4 abzugeben. (4518

Eine Nerz-Stola ist auf dem Wege von der Brodbänkengasse nach der Jopengasse verloren worden. Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung Jopengasse 15. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Die von mir gegen den Schlossermeister Herrn **Masurkowitz** aus Danzig im Gasthause zum Werderschen Hofe zu Marienburg gethanen Aeußerungen, namentlich daß derselbe ein Pferd gestohlen, sowie daß derselbe ein Betrüger ist, habe ich in Uebereilung gethan und nehme alles hiermit abbittend zurück, indem ich Hrn. **Masurkowitz** für ehrenhaft erkläre. **Welm.**

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann, Danzig.